

# Sächsische Dorfzeitung und Elbgaupreise

Gesamtpreis: 10 Pf. Dresden Nr. 31302  
Zl. ddr.: Elbgaupreise Böhlwitz

mit Loschwitzer Anzeiger

Buchstabe: Stadtteil Dresden, Straße Böhlwitz Nr. 600  
Postleitzahl: Nr. 512 Dresden

Tageszeitung für das östliche Dresden und seine Vororte.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Rates zu Dresden für die Stadtteile Böhlwitz, Loschwitz, Weißer Hirsch, Bühlau, Rochwitz und Laubegast (I. und III. Verwaltungsbezirk) der Gemeinden Wachwitz, Niederpoyritz, Höckerswitz, Pillnitz, Weißig und Schönsfeld, sowie der Amtshauptmannschaft Dresden.

Verlag: Elbgau-Buchdruckerei und Verlagsanstalt Hermann Deher & Co., Dresden-Böhlwitz. — Verantwortlich für Lokales Carl Dräse, für den übrigen Inhalt Eugen Werner, beide in Dresden.

Erscheinet täglich mit den Beilagen: Uml. Freuden- und Kürsche, Leben im Bild, Agrar-Warte, Roble-Zeitung, Zeitung für das östliche Dresden und seine Vororte.

Anzeigen werden die gesetzlichen Peitl-Zelle mit 20 Goldpfennigen berechnet, Reklamen die 4 gespaltenen Zelle mit 60 Goldpfennigen. Anzeigen u. Reklamen mit Plakatvorleisten und schwierigen Soorten werden mit 5% Aufschlag berechnet. Schluß der Anzeigenannahme vor dem 11 Uhr. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen oder Plätzen, sowie für telefonische Aufträge wird keine Gewalt geübt. Interessentenbezüge sind sofort bei Erreichung der Anzeige gültig. Bei späterer Zahlung wird der am Tage der Zahlung gültige Zellensatz in Höhe von 10% erhöht. Rabattanspruch erlischt: b. verspät. Zahlung, Klage ob Kontur d. Auftraggeber.

Redaktion und Expedition —

Böhlwitz, Loschwitzer Str. 4

57. Jahrgang

103

Dienstag, den 5. Mai

1925

## Die Beziehungen zwischen Barmat und Sachsen

### Die Partisanengruppen der RPD.

Die erste Sitzung des sächsischen Barmat-Untersuchungsausschusses

Der Barmatausschuss im Sächsischen Landtag trat am Montag mittag zum ersten Male in einer öffentlichen Sitzung zusammen. Gleich zu Beginn wurde in die Zeugenvorlesung eingetreten.

Ministerialdirektor Höbel, als Zeuge, äußerte sich zunächst eingehend über das Zusammenkommen der Beziehungen zu Barmat. Die Regierung habe zunächst die Verbindung zu einer Hamburger Firma gehabt, die aber nicht prompt liefern konnte. Krante, ein Freund des Wirtschaftsministers Schwarz, der von diesem ins Wirtschaftsministerium als Beigeordneter genommen worden war, und der dem Minister direkt unterstand, empfahl daraufhin, Abschlüsse mit der Barmatischen Kommission in Holland. Er wisse als der verantwortliche Abteilungsleiter nicht, wie die Geschäfte gemacht wurden. Krante habe sie in Berlin abgeschlossen. In einem Falle werde Oberstaatsanwalt Müller nachgeholt. Er, als Ministerialdirektor, sei nicht in dem zu üblichen Maße hinzugezogen worden. Er habe auch vor dem dritten Geschäft mit Barmat gewarnt. Ebenso habe das Finanzministerium den Abschluß ablehnt. Der Kaufmann Gähwiler (Gutachter der Regierung) sei dann als Vermittler aufgetreten. Er habe aber immer nur mit Schwarz und Krante verhandelt. Als er dem Minister Schwarz mitgeteilt habe, daß von Pößnitz bei der Reichsbefreiung in Dresden gewesen wäre und vor Barmat warnte, sei der Minister sehr ungebaut geworden.

Abg. Lippe als Berichterstatter des Ausschusses stellt fest, daß von dem dritten Geschäft an der Geschäftsausübung ungewöhnlich gewesen sei, und daß auch die Einführung Barmats beim Wirtschaftsministerium ungewöhnlich war.

Ministerialdirektor Höbel erklärt dann auf Beifragen, daß beim dritten Geschäft die Firma Speck aufgetreten sei. Auf seine Vermittelung sei ihm erwidert worden, daß es nicht amerikanischer, sondern österreichischer Speck sei, der dort auf besondere Methode bearbeitet werde. Er habe selbst von dem Speck gesprochen und ihn schließlich im Geschäft gefunden. Schön vom bloßen Reichen hätte man die Rose voll gehabt. Man hätte den alten Geschmack noch lange nachträglich im Munde gehabt.

Bezirklicher Richter Lippe fragt, ob die Sachverständigen Karl interessiert am Abschluß des Geschäfts waren und welche Prozente für den Abschluß der Geschäfte gewährt worden seien.

Ministerialdirektor Höbel glaubt, daß sich die Prozente zwischen 2 und 5 Prozent bewegen haben.

Berichterstatter Pinne: Aus den Akten war zu erkennen, daß Ministerialrat Lehmann vom Finanzministerium es ablehnte, daß Geschäft abgeschlossen, doch aber Ministerialrat Reinhold als Vertreter des Finanzministers Reinhold das Geschäft dann noch abschloß. Es sei auch befürchtet aufzufallen, daß die Preise nachträglich erhöht worden seien, obwohl das Geschäft schon abgeschlossen war.

Ministerialdirektor Höbel: Minister Schwarz wurde sehr bestimmt, weil das Finanzministerium die Mittel verweigerte. Zum Abschluß des Geschäfts fuhr Herr Krante nach Berlin.

Herr. Böhlwitz fragt, ob Barmat, der das Vermögensschätzungsamt habe, auch schon früher für den Staat beschäftigt worden sei.

Ministerialdirektor Höbel: Böhlwitz demaschiert, daß er Barmat erst durch die Mitarbeiter mit Barmat kennengelernt habe, doch aber andererseits Gähwiler Professor der Firma Münnich in Dresden war, die schon früher eine berantastende Position für solche Fragen eingenommen hat.

Abg. Dr. Werner fragt, ob bekannt sei, daß Minister Schwarz angeordnet habe, die Mitarbeiter mit Barmat besonders eingehend zu untersuchen.

Ministerialdirektor Höbel: Darauf weiß ich nichts.

Ein neuer Kommunistenprozeß

Vor dem ersten Senat des Staatsgerichtshofes zum Schutz der Republik begann gestern unter dem Vorsitz des Reichsgerichtsräters Hettner ein Hochverrats- und Sprengstoffprozeß gegen 7 hannoversche Kommunisten. Zu verantworten haben sich der Heßelschmid Ernst Ehler, der Schläger Erich Schmidt und der Sattler Otto Meier aus Hannover, der Sattlermeister Friedrich Bröhl aus Döhren, der Schlosser Heinrich Exmeier aus Walsrode, der Dreher Friederich Clausing aus Borsdorf, der Zimmermann Fritz Riedmann aus Walsrode. Die Angeklagten haben im Herbst 1923 und Anfang 1924 bei den kommunistischen Umrissen in der Provinz Hannover eine Rolle gespielt. Der Angeklagte Ehler, der in Hannover unter dem Namen Säugling bekannt war, war militärischer Leiter. Im Bezirk Hannover wurden Terror- und Partisanengruppen gebildet und Sprengstoffverbrechen in großem Umfang vorbereitet. So wurden in der Nacht zum 23. November 1923 durch Einbrüche aus dem Rathaus Brakwede u. a. 3 Zentner Sprengstoff gestohlen. Der Angeklagte Bröhl hatte von der früheren Ortsfeuerwehr 90 Gewehre und mehrere Räten Munition zurückbehalten, die ihm im Herbst 1923 von einem gewissen Paulsen für 250

Dollar abgekauft wurden. Zur gleichen Zeit wurden aus einer Feldbahn in Döhren zwei Räten mit 80 Gewehren gestohlen und zu dem Angeklagten Exmeier gebracht. Der Angeklagte Schmidt beschuldigte im Oktober als angeblicher Reichswehrkoffizier bei einem Gutsbesitzer in Planenfeld mehrere Gewehre. Einen verbrecherischen Überfall auf das Rittergut Lohne verübten Meier und Genossen, indem sie an den Ausgangen Posten aufstellten, die Telefonleitung zerstörten und das Grundstück als angebliche Kriminalbeamte nach Waffen durchsuchten. Hierbei trugen die Täter Revolver, Dolche usw. bei sich. Auch war Schmidt im Besitz einer Bombe, die mit Nitroglycerin gefüllt und wußtbereit war. Weiter wurden bei den Tätern mehrere Bomben mit Glas- und Steinplatten gefunden.

Der Angeklagte Meier wird auch beschuldigt, an dem Attentat auf das Regierungsgebäude in Hannover am 21. Dezember 1923 beteiligt gewesen zu sein. Für die Verhandlung sind fünf Tage in Aussicht genommen. Der Prozeß war bereits im Februar begonnen worden, wurde aber dankhalts verlegt, weil der Angeklagte Meier behauptete, nicht er, sondern der Angeklagte Exmeier aus dem Sprengstoffprozeß sei der Täter. Diese Behauptung hat sich aber als unrichtig herausgestellt.

Abg. Edzard: Ist die Preissteigerung beim dritten Geschäft eingetreten, um bessere Ware zu erhalten?

Ministerialdirektor Höbel: Ich hatte Schwarz damals vor dem dritten Geschäft gewarnt, weil wir die Erfahrung machen, daß die Preise sinken und daß der Staat dann eventuell eine große Einbuße erleiden würde. So wurden Waren, die wir zu 40 eingekauft auf 15 herabgesetzt und der Staat erhielt dadurch enorme Verluste.

Abg. Lippe stellt fest, daß die Firma Münnich der Gähwiler beschäftigt war, zum Großverteiler für das Land Sachsen heraufgestiegen war, und daß dieselbe Firma zum Sachverständigen der Regierung ernannt ist, obendrein aber Abschlüsse wie im Barmat-Geschäft tätig.

Auf eine Frage des Abgeordneten Siebert, ob politische Gründe bei der Vermittlung des Geschäfts ausschlaggebend waren, und wieviel Krante daran beteiligt war, erklärt Ministerialdirektor Höbel, daß Krante die Firma Barmat empfohlen habe. Er habe das Geschäft gehabt, als er später geprägte Weise hörte, daß Barmat Sozialdemokrat sei, daß das nicht ohne Einfluss auf die Geschäftsbasisslüsse blieb.

Abg. Siebert fragt dann weiter, ob es auch vorgekommen wäre, daß andere Firmen „Barmat-Geschäfte“ gemacht hätten, wie Barmat mit seinen zwei ersten Lieferungen, um dann bei den weiteren Geschäften durch minderwertige Waren zu verdienen.

Ministerialdirektor Höbel antwortet, daß ihm kein sachlicher Fall bekannt sei. Die ersten Barmat-Geschäfte seien auch verhältnismäßig gering gewesen, gegenüber dem früheren, späteren Geschäft.

Es folgt dann die Befremdung von Oberregierungsrat Mühlner, der seinerzeit die Referenten im Wirtschaftsministerium für Lebensmittelversorgung war. Der Zeuge macht in diesen Punkten abweichende oder gar entgegengesetzte Aussagen wie Ministerialdirektor Höbel. So sagt er z. B. daß Dr. von Höbel die nachträgliche Preiserhöhung beim dritten Geschäft gebilligt und dem Ministerium erworben habe. Auch sei ihm über eine schlechte Geschäftsschärfkeit des Specks nichts bekannt. Tatsache sei, daß Krante die Verbindung mit Barmat hergestellt habe. Gähwiler habe für die Abnahme der Waren eine Provision be-

### Die Aufwertung der Lebensversicherungspolizen

II.

#### 1. Freiwillige Aufwertung.

Es handelt sich also, wie man sofort erkennet, bei der gesetzlichen Aufwertung um eine im Verhältnis zu den eingezahlten Beträgen gerüttigende Entschädigung, so daß die freiwillige Aufwertung seitens der Versicherungsgesellschaften in letzter Zeit eine immer größere Bedeutung gewonnen hat. Diese freiwillige Aufwertung soll zum Teil die gesetzliche Aufwertung abilden, zum Teil neben ihr verlaufen. Sie bezieht sich auf Kriegs-, Kriegs- und Nachkriegs-Lebensversicherungsaufschlüsse. Die folgende kurze Zusammenstellung dieser Möglichkeiten macht keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Es handelt sich nur um einige typische Beispiele, die und in letzter Zeit bekannt geworden sind:

1. Umrechnung der auf die Papiermark-Versicherung eingezahlten Prämien auf Goldmark oder Dollar nach dem Kursie des Tages des Eingangs und direkte Abrechnung dieses Betrages auf die erste Prämie der neuen wertbeständigen Versicherung.

Die Höhe der daren Umrechnung wird meist mit 5 pro Mille der neuen Versicherungssumme begrenzt. Auf diese Weise lassen sich Versicherungen aus den Jahren 1922 und 1923 in den meisten Fällen voll aufwerten.

2. Rückdatierung der neuen wertbeständigen Versicherung auf den Beginn der alten Papiermark-Versicherung. Umrechnung der auf die Papiermark-Versicherung eingezahlten Prämien in Goldmark oder Dollar. Anrechnung dieses Betrages auf die seit Beginn fälligen Goldmarks bzw. Dollarprämien. Gewährung eines Darlehns zur Deckung des Differenzbetrages.

Auf diese Weise lassen sich Policien rückwärts bis zum Jahre 1918 und 1917 in den meisten Fällen voll aufwerten. An Zinsen für das Darlehen werden meist 5 oder 6 pro Mille berechnet. Diese Form der Aufwertung hat noch den weiteren Vorteil, daß der Käufer der Papiermark-Versicherung aufgenommen werden kann, und daß infolge der Rückdatierung bereits eine Prämienmehrzahlung durch Dividenden usw. stattfindet.

3. Prämienfreie Zusatzversicherung in Höhe von 5 bis 10 pro Mille der neuen Versicherungssumme.

Hier rechnen die Gesellschaften zunächst die auf die alte Papiermark-Versicherung eingezahlten Beträge auf Goldmark oder Dollar um, damit die neue prämienfreie Zusatzversicherung in ein entsprechendes Verhältnis zu der bisherigen Prämienzahlung gebracht werden kann. Da bei dieser Art der Aufwertung die Police nicht mit einem Darlehen belastet zu werden braucht, erscheint diese Aufwertungsmöglichkeit für die Versicherungen sehr einfach. Wenn z. B. ein Kunde auf seine alte Papiermark-Versicherung unter Umrechnung in Dollar im ganzen 400 Doll. eingeschüttet hätte, so würde er bei einem Neuabschluß von 500 Doll. zur Abgeltung der alten Police eine prämienfreie Zusatzversicherung in Höhe von 500 Doll. erhalten, d. h. er würde mit insgesamt 500 Doll. verfügt, er braucht aber nur die Prämien für 500 Doll. zu bezahlen.

4. Gewährung eines Freijahres in der Weise, daß die Abgeltung der Leistungen auf die alte Police die neu abgeschließende wertbeständige Versicherung kostenlos um ein Jahr zurückdatiert wird. Manche Gesellschaften gewähren kein ganzes Frei Jahr, sondern rechnen lediglich auf die Prämie des zurückdatierten Jahres die bisherigen Prämienzahlungen an. Andere Gesellschaften wiederum datieren die neue Versicherung nur um ein halbes Jahr zurück.

5. Gewährung eines Freijahres zum Schluß der Versicherungsdauer als Abgeltung der Anträge aus der alten Police.

Hier brauchen die Parteien bei 20-jähriger Versicherungsdauer die Prämien nur 10 Jahre

lang zu entrichten, während das letzte Jahr preisfrei bleibt.

6. Gewährung von laufenden Rabatten in Promillesätzen der Versicherungssummen oder in Prozentsätzen der normalen Tarifprämien bis zum Ende der Versicherungsdauer.

In diesen und ähnlichen Ummundungsformen sind in der Praxis unter Mitwirkung von geschickten Versicherungsvorstehern und -Mallern bereits ganz bedeutende Beträge aus der Zeit vor 1920 auf neue Polizien angebracht worden, und es eröffnet sich hier vielleicht mancherlei einfröhlicher Aussicht in die Zukunft. Erstaunlich ist die Kraft der Versicherungsgesellschaften und Versicherungsvorsteher, die sich in jüngerer Zeit wieder ganz bedeutende Versicherungsbehände geschaffen haben, erstaunlich auch die Versicherungskraft und die Zuversicht der Versicherer, die mit neuem Mut verhältnismäßig rasche Versicherungssummen bei deutschen Lebensversicherungsgesellschaften im Vertrauen auf eine glücklichere Zukunft der deutschen Wirtschaft abgeschlossen haben, die sich die Erfahrungen des letzten Jahrzehnts zunutze gemacht hat.

### Das amtliche Ergebnis der Reichspräsidentenwahl

Nach den Berechnungen des Reichswahllecters stellt sich das endgültige amtliche Ergebnis der Reichspräsidentenwahl vom 26. April wie folgt: Zahl der Stimmberchtigten nach der Stimmzählung 38 930 298; Zahl der abgegebenen Stimmzettel 493 357; Zahl der Stimmberchtigten zusammen 39 423 655; Zahl der ungültigen Stimmen 216 051; Zahl der gültigen Stimmen 30 351 948. Daraus sind entfallen auf Hindenburg 14 655 766, auf Marx 13 757 615 und auf Thälmann 1 931 141; zerplittet 13 416 Stimmen.

Wie wir hören, tritt heute Dienstag nachmittags 3 Uhr beim Reichswahllecter der Reichswahlauftschluß zu der bedeutungsvollen Sitzung zusammen, die die amtliche Bestätigung der Wahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten zur Folge haben wird. Die Sitzung findet unter dem persönlichen Vorsitz des Reichswahllecters Prof. Dr. Wagnermann statt. Als Beijüher fungieren sechs Vertreter der großen politischen Parteien nebst ihren Stellvertretern.

Das Wahlprüfungsgericht des Reichstags lädt am 7. Mai bereits seine Tagungen aufnehmen können. Das Wahlprüfungsgericht steht unter dem Vorsitz des Zentrumsabg. Peter Spahn und lebt sich teils aus Reichstagsmitgliedern, teils aus Mitgliedern des Reichsgerichts zusammen.

### Politische Erfolgen Hindenburgs

(Eigener Informationsdienst.)

Gegen anders lautenden Meldungen, wonach der neue Reichspräsident von Hindenburg nicht die Absicht habe, bei seinem Amtsantritt und bei seiner Begründung irgendwelche politischen Erklärungen abzugeben, erfahren wir von unterschiedeter Seite, daß Hindenburg sogar wiederholte Veranlassung nehmen werde, bei seinem Amtsantritt in Ansprachen hervorzuheben. Er werde nicht nur bei seiner Begründung vor dem Reichstage sprechen, sondern namentlich bei dem auf Mittwoch nächster Woche angesetzten Empfang der diplomatischen Auslandsvertreter eine größere politische Rede halten.

### Landtagswahlen in Lippe

Die Landtagswahlen in Schaumburg-Lippe, die am letzten Sonntagnachmittag stattfanden, haben als Hauptergebnis die Befestigung der bisherigen sozialdemokratischen Mehrheit gebracht. Schaumburg-Lippe, das kleinste der deutschen Länder, war zugleich das einzige, in dem die Sozialdemokratie bis jetzt ihre Majorität behaupten konnte. Die Regierung des Landes wurde von dem sozialistischen Staatsrat Steinbrecher geführt. Nach dem Ergebnis vom 3. Mai verliert die Sozialdemokratie ein Mandat und hat nunmehr nur noch sieben von 15 Mandaten inne. Die Wahlteilnahme betrug beinahe 90 Prozent. Jägermäßig stellt sich das Ergebnis wie folgt dar: Sozialdemokraten 12 006 (Dezember 1924 12 684); Demokraten 1 940 (2 061); Handwerkerliste 2 228 (...); Vereinigte Rechte 9 322 (11 275); Kommunisten 553 (742); Christliche Unparteiische (Altkatholiken) 661 (...). Die Mandate verteilen sich folgendermaßen: Sozialdemokraten 7 (bisher 8); Demokraten 1 (1); Vereinigte Rechte 6 (6); Handwerkerliste 1 (0).

### Das vorläufige Ergebnis der französischen Municipalwahlen

Das Ministerium des Innern hat gestern abend eine Mitteilung über das Ergebnis der Municipalwahlen veröffentlicht. Hierauf hat die Wahl in 181 von 386 Arrondissements-Hauptstädten im ersten Wahlgang ein Ergebnis gezeigt. 204 stehen zur Sitzwahl. Nach dem Ergebnis haben die Sozialisten die Mehrheit in 9, die sog. Republikaner in 1 und die sog. Radikalen in 18 Municipalitäten gewonnen. Radikale haben erlitten die Radikale Republikaner in 2, die Linkspartei in 14, die demokratisch-republikanische Union in 8 und die Konservativen in 4 Municipalitäten. Es sind von Parlamentarien gewählt 121 Senatoren und 194 Abgeordnete. 16 Senatoren und 40 Abgeordnete kommen in die Sitzwahl. Das Kärtell der Linken hat also im ganzen die Mehrheit in den Municipalitäten von 28 Arrondissements-Hauptstädten gewonnen, in 5 Städten verloren.

Die nationalistische Presse von heute morgen ist stark enttäuscht. Die Argumente, die sie in den letzten Tagen ins Feld führte, nämlich den Eintritt Gallia in das Ministerium und die Wahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten scheinen bei den Wahlen nicht vorgenommen zu haben. Die Wahl verließ noch bis jetzt vorliegenden Meldungen ohne Resultat. In Lyon wurde Herrriot wiedergewählt. Im Departement Gironde ist der fr. Herr Abgeordneter und Ratssekretär Clemenceau Mandat wiedergewählt worden.

## Aus dem Reiche und aus den Weiten

Augsburg.

Großfeuer. In den Werkräumen des Walchenseekraftwerkes brach nachts ein Großfeuer aus, das bei dem heftigen Sturm rasch um sich griff. Sämtliche Hallen sind bis auf den Grund niedergebrannt. Alle Büroarbeiten, Papiere, Blätter und auch Gelber sind vernichtet worden. Die Familien, die im Werk und in der Montage beschäftigt waren, sind ihrer ganzen Habe beraubt worden. Die Brandfläche ist noch nicht festgestellt. Der Schaden beträgt 160 000 bis 180 000 Mark.

Berlin.

Großer Seidendiebstahl. In einer Seidengroßhandlung in der Krausen-Straße in Berlin drangen Einbrecher in der Nacht zum Sonntag durch eine Doppeltür. Sie packten in den Geschäftsräumen der Firma Seidenfertigung zu riesigen Paketen zusammen und schafften die Beute durch das gehobte Loch in ein Nebengebäude, welches umgebaut wird. Die leeren Kartons verdeckten sie so geschickt, daß der Einbruch sofort nicht zu bemerken war. Erst durch einen Zufall entdeckte man am Montag morgen den Diebstahl und fand bei der Durchsuchung des Nebengebäudes sieben Säcke und drei große Tragetaschen, die mit Seidenstoffen gefüllt waren. Die Verbrecher wurden jedenfalls bei dem Abtransport ihrer Beute gestört, und so gelang es der Polizei, ihre Ware wieder her einzubekommen.

Berlin.

Bahnpostwagen verbrannt. Im Postwagen des Personenzuges Berlin - Straßburg, der heute morgen 5½ Uhr den Stettiner Bahnhof verlassen hatte, brach kurz hinter dem Bahnhof Oranien Feuer aus, das mit rasantem Schnelligkeit um sich griff. Der sofort auf ein totes Gleis rangierte Postwagen brannte bis auf das Untergestell nieder. Der im Wagen befindliche Postbeamte hatte sich rechtzeitig in Sicherheit bringen können. Die Ursache des Feuers ist vermutlich in der Selbstentzündung eines Paketes zu suchen.

Halle a. S.

Ein 18-jähriger Schüler ertrunken. Am Sonntag nachmittag verloren zwei Schüler, um die 50 Pfennige Schleusengeld an der Trothaer Schleuse bei Halle zu sparen, ihr Boot über das Wehr am sogenannten Käselwerder zu tragen. Dabei wurden sie von der Strömung erfaßt, die jetzt infolge des Hochwassers besonders reißend ist und über das Wehr hinweggerissen. Der 18-jährige Kästner ertrank, während sein jüngerer Kamerad sich durch Schwimmen retten konnte.

Bamberg.

Großer Diamantendiebstahl. Im Bureau des Diamantenhändlers Ernest J. Whitehorn in London sind nachts rote Diamanten im Werte von 25 000 Pfund Sterling gestohlen worden. Die Diebe müssen Nachschlüssel gebaut haben, die zu den Kassenpaßt, in der die Steine in einem Bedeutungslager lagen, denn nach dem Diebstahl wurde die Kasse wieder zugesperrt. Es ist einer der größten Diebstähle, die in London seit einigen Jahren verübt wurden.

Budapest.

Eine breitflächige Giftmordserie. Im Gefängnis von Iuda bei Budapest befindet sich seit sechs Monaten eine Frau Remie in Haft unter dem Verdachte, ihren Gatten und dessen Sohn aus erster Ehe vergiftet zu haben. Als dieser Tage die Untersuchung abgeschlossen wurde, ergab der Untersuchungsrichter die Anzeige, die Remie habe auch ihren ersten Mann Ratka Reglevic im Jahre 1914 durch Gift getötet. Die Tochter des Reglevic wurde daraufhin erschossen, und man fand im Wagen des Toten große Mengen von Arsenik, die den Leichnam sehr gut konserviert hatten. Die Behörden hatten dies kaum festgestellt, als bei der Budapester Polizei eine große Anzahl von Anzeigen gegen die Remie wegen früherer Giftmordtaten eingingen. Die Remie gestand auch schließlich alle Giftmorde ein und es wurden ihr mehr als dreißig solcher Verbrechen nachgewiesen.

Bonn.

Ein Vorfall im Zentrum.

Die Arbeitgemeinschaft der Aufwertungsorganisationen hat allen Fraktionen des Reichstages folgenden Gesetzentwurf zugeleitet:

1. Alle Besitzer von Reichsanleihen, vom Reich übernommener oder garantierter Staatsanleihen und Schuldverschreibungen sind verpflichtet, ihren Besitz an holden Anleihen nach Abgabe dieses Gesetzes innerhalb einer Ausschlußfrist von vier Wochen anzumelden.

2. Der Reichsfinanzminister hat die erforderlichen Schritte für diese Anmeldung unverzüglich in die Wege zu leiten. Alle öffentlichen Kassen haben die Anmeldung unentgegnet vornimmen.

3. Bei der Anmeldung ist festzustellen: der Besitzer, die Bezeichnung der Wertpapiere, ihr Zinsfuß, die Erwerbszeit und die Erwerbsart.

4. Das Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft, spätestens am 10. Mai 1925.

Die Begründung lautet: Da die amtlichen und privaten Schätzungen über die Höhe der noch im Umlauf befindlichen Reichsanleihen u. s. w. zwischen 25 und 30 Milliarden schwanken, ist die genaue Feststellung der Höhe vor der endgültigen Regelung ihrer Anerkennung und Bezeichnung notwendig. Ferner ist sie nötig, um einer nochmaligen wilden Börsenpekulation vorzubeugen. Der Aufruhr der Länder und Gemeinden ist Sache der Gesetzgebung.

5. Keine wesentliche Änderung des bestehenden Witterungscharakters, zunehmende Erwärmung, mögliche Südostwinde.

## Beginn der großen Steuerdebatte

Deutscher Reichstag

52. Sitzung am 4. Mai 2 Uhr nachmittags.

Auf der Tagesordnung steht die Vorstellung der ersten Beratung der neuen Steuervorlagen. Der Abg. Dr. Herz (Soz.) verweist auf die jüngste Red. des englischen Schatzmeisters Churchill, die wiederholt beweise, daß die englische Finanzpolitik auch heute noch mutig und vordringlich sei. Während der Ueberschluß des englischen Budgets lediglich aus den außerordentlich hohen Erträgen der Besteuerung stammt, ist der in Deutschland 1924 erzielte Ueberschluß die Folge einer unerhörten Anspannung der Massensteuern, die in der Hauptstadt von den arbeitenden Massen geübt werden. Den Hauptertrag haben die Lohnsteuer und die Umlaststeuer gebracht. Die Generale Gesamtlast, die der Staat 1924 in Deutschland getragen hat, beträgt weniger als die Hälfte der Umsatzsteuer. In England besteht genau das umgedrehte Verhältnis zwischen Lohn und Massen in der heuerlichen Belastung. Die Erbschaftsteuer hat in Deutschland 1924 nur 2½ v. H. des Ertrages der englischen Erbschaftsteuer erbracht. Angesichts der ganzen bisherigen Entwicklung der deutschen Steuerpolitik halten wir jede Erhöhung der Lohnsteuer für unmöglich, solange die Massenbelastung in der jetzigen Weise besteht. Bei der Lohnsteuer verlangen wir die Höchststeuerung des steuerfreien Einkommens von 80 auf 100 % monatlich, ferner eine Systemänderung, durch die die prozentuale Erhöhung für Frau und Kind durch feste Beträge ersetzt wird. Wir verlangen weiter den Abbau der Umlaststeuer zunächst auf ½ v. H. mit dem Ziele völliger Befreiung. Die Schärfung des Ueberschusses durch den Reichsfinanzminister mit 224 Millionen ist viel zu gering. Der Ueberschluß wird auf 1,2 Milliarden

den zu schähen sein. Es dürfen keine Steuern auf Vorrat gemacht werden.

Abg. Dr. Preyer (Dnat. Soz.): Ein Vergleich der deutschen mit der englischen Steuerpolitik ist so verkehrt, als wenn man Rothschild mit einem armen Kämele vergleichen wollte. Die von dem sozialdemokratischen Redner bekämpfte Lohn- und die Umlaststeuer sind ja von den Sozialdemokraten in ihrer Maßenblüte geschaffen worden. Die Steuervorlagen der Regierung sind rein finanziell betrachtet die beste Arbeit, die jemals einem Parlament vorgelegt worden ist. Diese Anerkennung bezieht sich aber nicht auf den Inhalt der Vorlage, gegen den auch wir in einzelnen Punkten Bedenken haben. Wir berufen vor allem, daß mit dem Finanzausgleich das Bushlagsrecht den Ländern und Gemeinden in gewissem Umfang wiedergegeben werden soll. Die Erbgerichtliche Steuerreform hat die Länder und Gemeinden geradezu in eine ländliche Finanzwirtschaft hineingetrieben. (Vorstand: Zustimmung.) Bei der Lohnsteuer halten auch wir das Einkommensminimum für zu niedrig. Wir werden im Ausschuß die Auflösungen der Regierung abwarten, um zu prüfen, wie weit wir mit der Erhöhung gehen können. Das Bewertungsverfahren für die Landwirtschaft erscheint recht kompliziert, aber wir können ihm trotz mancher Bedenken zustimmen.

Anders liegt es mit der Bewertung der Betriebsvermögen. Hier ist die Regierung auf dem falschen Wege. Sie würde mit ihrem Vorschlag die erheblichen Bewertungsvorschriften wieder streichen. Die Finanzbedürfnisse des Reiches, der Länder und Gemeinden müssen in einer Weise ausgeglichen werden, die auch auf die Bedürfnisse der Wirtschaft Rücksicht nehmen. Das ist bei der Bi-

## Dresden

**b. Ab der gesetzlichen Elternbewegung.** Die Jahreshauptversammlung des Bezirksverbandes Groß-Dresden der christlichen Elternvereine und der Bezirkselterntrat haben am 2. Mai nachstehende Erichlung gefasst:

- 1) Die christlichen Elternvereine und Elternräte erheben härteren Einspruch gegen das Verhalten des Schulleiters an der St. Paulsschule, daß er einen ungerechten Antrag auf Auflösung des Elternrates stellte und nicht die gleich vorgeschriebene Bildung eines Wahlvorstandes herbeiführte.
- 2) Die Vereine christlicher Eltern und christlicher Elternratsmitglieder erheben härteren Einspruch gegen die Änderung der in der Ortschulordnung festgelegten Wahlzeit für die Elternratswahl. Wir verlangen, daß die auf Vorschlag des Bezirkselterntrats vom Schulamt angelegte Wahlzeit von 8 bis 8 Uhr in die in der Ortschulordnung festgesetzte Wahlzeit von 9 bis 9 Uhr abgeändert wird, zumal auch um den Frauen nicht das Wahlrecht zu erschweren.

**b. Die Reklamestraße als Zugang zum Alten-Kampfbahn (Stadion) an der Lennéstraße ist durch die Einflüsse der Witterung zu einem hölzernen Etwas geworden, von dem man nicht recht weiß, mit welchem Namen es belegen soll. War schon von vornherein dieses sonderbare Gebilde eine künstlerische Entgleisung, so macht es jetzt infolge der verbliebenen Bilder und Aufschriften einen Eindruck, der die im herrlichen Junggrün des Lenes etwas erfrangende Gegend in so unmittelbarer Nähe des Großen Gartens höchst verschandelt. Zeit ist es, daß die ganze Reklamestraße mit allem Drum- und Dran der Bildfläche verschwindet, bevor die Ausstellung ihre Pforten öffnet. Nur die wenigsten ihrer Besucher würden es verstehen, daß man sich inmitten des sehenswertesten Teiles unserer Kunststadt eine solche Ungehörigkeit leistet, über die schon in ihren Geburtstagen allgemeines Kopfschütteln herrschte. Hoffentlich versäßt man nicht auf den Gedanken, den auch von der Rückseite aus sehr häßlich wirkenden hölzernen Reklameschildern durch Farbe und Pinsel ein neues Gesicht zu geben. Erstaunlicherweise ist man jetzt dabei, die Bedürfnisanstalten mit einem leidlich gut wirkenden grünen Anstrich zu versehen, nachdem man eingesehen haben will, daß das bisherige Blau in der freundlichen gärtnerischen Umgebung keinen stimmungsvollen Eindruck herzubringen imstande war, ebensoviel wie die beiden blauen Wunder — die Einneherhäuschen — am Anfang des Zuganges.**

**b. Die nordischen Wölfe aus Lappland haben sich im Dresdner Zoo trotz des bisherigen unzureichenden Weiters völlig eingesetzt, leider aber von ihrer mitgebrachten Rentierherde schon einige Stüke verloren. Die Tiere leben jämmerlich im Frühjahr in Hafelsbeulen, das sind in Haubholz des Rüdens niedrige große engertlippige Bliegenlarven, die zum Mai reif sind und herwirken, um sich in der Erde zu verpuppen. Nach 14 Tagen entschlüpft dann die große behaarte Bliege, die nachkommenlos zugrunde geht, wenn das Weibchen nicht Rentiere findet, an deren Haaren sie ihre Eier ablegen kann. Das bisseneelige Summen der sonst harmlosen Bliege erregt das Renn zu sehr, daß es die Stelle der Stielblage leicht, dadurch gelangen die Eier ins Maul, die gleich auslöschen. Mänen wandern in den Schlund, drehen sich von dort ins Gewebe, gelangen in den Rüdenmarsch und schließlich unter die Rückenhaut, die sie nach der leichten Häutung durchbrechen. Bei Hunderten solcher Weibchen wird das besetzte Tier sehr gehindert, so daß es nicht wundernehmen kann, wenn bei Hinzutreten des Weibchens Todessüße eintreten.**

**b. Großraum des Naturtheaters Heidepark.** Am Sonntag nachmittag wurde das Naturtheater Heidepark des Vereins Volkswohl eröffnet. Die Inflationzeit war auch am Naturtheater Heidepark nicht spurlos verstreichen. Alles, was nicht niet- und nagelfest war, wurde weggeschleppt, allein 150 Bänke wurden geklopft. All diese Schäden sind gesetzlich worden.

**b. Droschken-Befahrung mit-**

tels Fernsprecher.

Bekanntlich war es bisher nur möglich, Kraft- oder Pieredroschken mittels Fernsprecher allein am Pirnaischen Platz oder am Hauptbahnhof zu erreichen. Wie das Städte-Verkehrsamt mittelt, soll nunmehr eine Zentralfernprechanlage für die Droschken geschaffen werden, wonach auch an anderen Plätzen der Stadt eine sofortige Herbeiführung des gewünschten Gefährtes ermöglicht wird.

**b. Berlin fährt zur Sächsischen Schweiz.** Wie wir vom Städt. Verkehrsamt erfahren, soll am kommenden Sonntag erstmals auf Voranmeldung der Reichs-Zentrale für Deutsche Werbeleitung ein Sonntagsförderzug 4. Klasse von Berlin-Inhalter Bahnhof nach der Sächs. Schweiz verkehren. Der Sonderzug fährt von Berlin ab 6,28 vormittags, Ankunft Dresden-Hauptbahnhof 10,16, Schandau 11,29, Rüdiger 12, Dresden 8,06 nachmittags, Berlin am 11,56.

**b. Selbstmord.** In seiner Werkstatt in der Louisenstraße wurde am 2. Mai der nervenkrank gewordene, 58 Jahre alte Malermeister D. erhängt aufgefunden.

## Dresden-West

**b. - S.-D.-Ortsteil.** **Baugenehmigung:** Wohnhaus; Baustelle: Bayreuther Str. 22, Flurstück 447 o. Altstadt II; Bauherr: Gustav Schröder, Bergstraße 26; Bauleiter und Ausführender: Baumeister Fischer u. Neumann, Dresden.

**b. Siedlung.** Unfall. Auf dem Tennisplatz an der Werberstraße erlitt am Montag abend beim Spiel ein Student einen

Ausbachbruch. Er wurde nach einer Privatklinik überführt.

**b. Plauen.** Fehlende Aufzähle. Unsere von zahlreichen Pensionären und sonstigen älteren Leuten bewohnte Vorstadt wird im oberen Villenviertel sehr gern zu Spaziergängen benutzt, auch von Leuten aus dem Schweizer und Münchner Viertel. Die Münchner Straße hat am Mittelabschnitt einige Aufzähle, sonst trifft man aber im übrigen Villenviertel keine Spiegelungen. Der Weg nach der donkereien Höhe und zum Plauenschen Berg ist vielen älteren Leuten ohne Unterbrechung zu beschwerlich, deshalb geht ihr Wunsch dahin, daß vielleicht an den verbrochenen Straßenenden weiter unten hier und da eine Promenadebank aufgestellt werden möchte. Wir verlangen, daß die auf Vorschlag des Bezirkselterntrats vom Schulamt angelegte Wahlzeit von 8 bis 8 Uhr in die in der Ortschulordnung festgesetzte Wahlzeit von 9 bis 9 Uhr abgeändert wird, zumal auch um den Frauen nicht das Wahlrecht zu erschweren.

**b. Die Reklamestraße als Zugang zum Alten-Kampfbahn (Stadion) an der Lennéstraße ist durch die Einflüsse der Witterung zu einem hölzernen Etwas geworden, von dem man nicht recht weiß, mit welchem Namen es belegen soll. War schon von vornherein dieses sonderbare Gebilde eine künstlerische Entgleisung, so macht es jetzt infolge der verbliebenen Bilder und Aufschriften einen Eindruck, der die im herrlichen Junggrün des Lenes etwas erfrangende Gegend in so unmittelbarer Nähe des Großen Gartens höchst verschandelt. Zeit ist es, daß die ganze Reklamestraße mit allem Drum- und Dran der Bildfläche verschwindet, bevor die Ausstellung ihre Pforten öffnet. Nur die wenigsten ihrer Besucher würden es verstehen, daß man sich inmitten des sehenswertesten Teiles unserer Kunststadt eine solche Ungehörigkeit leistet, über die schon in ihren Geburtstagen allgemeines Kopfschütteln herrschte. Hoffentlich versäßt man nicht auf den Gedanken, den auch von der Rückseite aus sehr häßlich wirkenden hölzernen Reklameschildern durch Farbe und Pinsel ein neues Gesicht zu geben. Erstaunlicherweise ist man jetzt dabei, die Bedürfnisanstalten mit einem leidlich gut wirkenden grünen Anstrich zu versehen, nachdem man eingesehen haben will, daß das bisherige Blau in der freundlichen gärtnerischen Umgebung keinen stimmungsvollen Eindruck herzubringen imstande war, ebensoviel wie die beiden blauen Wunder — die Einneherhäuschen — am Anfang des Zuganges.**

**b. Die nordischen Wölfe aus Lappland haben sich im Dresdner Zoo trotz des bisherigen unzureichenden Weiters völlig eingesetzt, leider aber von ihrer mitgebrachten Rentierherde schon einige Stüke verloren. Die Tiere leben jämmerlich im Frühjahr in Hafelsbeulen, das sind in Haubholz des Rüdens niedrige große engertlippige Bliegenlarven, die zum Mai reif sind und herwirken, um sich in der Erde zu verpuppen. Nach 14 Tagen entschlüpft dann die große behaarte Bliege, die nachkommenlos zugrunde geht, wenn das Weibchen nicht Rentiere findet, an deren Haaren sie ihre Eier ablegen kann. Das bissenelige Summen der sonst harmlosen Bliege erregt das Renn zu sehr, daß es die Stelle der Stielblage leicht, dadurch gelangen die Eier ins Maul, die gleich auslöschen. Mänen wandern in den Schlund, drehen sich von dort ins Gewebe, gelangen in den Rüdenmarsch und schließlich unter die Rückenhaut, die sie nach der leichten Häutung durchbrechen. Bei Hunderten solcher Weibchen wird das besetzte Tier sehr gehindert, so daß es nicht wundernehmen kann, wenn bei Hinzutreten des Weibchens Todessüße eintreten.**

**b. Dresden-Plauen.** Errichtung eines städtischen Schwimmbades. Auf Einladung des Turnvereins Dresden-Plauen (D. L.) fanden sich am 2. Mai im "Plauenschen Hofe" eine stattliche Anzahl Vertreter der Vereine und Schulen der Städte Dresden-Südwest und Dresden-West zusammen, um zu der Frage der Errichtung eines städtischen Schwimmbades in dieser Gegend Stellung zu nehmen. Nach beendigtem Vortrag berichtete der 1. Sprecher, Peter Degen, über den Stand der Dinge. Die sich anschließende Aussprache führte zu einstimmiger Annahme folgender Erichlung: Die am 2. Mai 1925 im Saale des "Plauenschen Hofes" versammelten Vertreter der Vereine und Schulen der Städte Dresden-Südwest und Dresden-West unterstehen dem Sechzehn-Jahre Turnverein Dresden-Plauen vom 27. April, die Errichtung eines städtischen Schwimm-, Bannen- und Schwimmbades möglich an der Grenze zwischen den Stadtteilen Plauen und Löbtau bestreßend, anfangs nachdrücklich und erlauben a) den Platz zu Dresden, b) die Stadtverordneten, für mögliche Beschleunigung dieser Angelegenheit Sorge zu tragen. Die Stütze ist so dringend und für die Volksgegenheit von so großer Bedeutung, daß es möglich sein muß, durch einstimmigen Beschluss der sämtlichen Körperschaften außerordentliche Mittel bereitzustellen, die die Vollendung dieses Bades noch im Laufe des Rechnungsjahrs 1925 gestatten. Zum Schluß der Befreiung wurde ein neu gegründeter Ausschuß gewählt, der die Belange der gesamten Einwohnerschaft der vorbereiteten Stadtteile in dieser Angelegenheit vertreten wird.

**b. Dresden-Plauen.** Vergessenes Kriegerdenkmal. Das auf dem Zwischauer Platz stehende Kriegerdenkmal von 1870/71 umgibt noch die Grabstätte des schon stark einzegenden Frühlings noch immer der gegenwärtigen Weiterbildung schwämmen. Unschönend hat man es völlig verlassen, dem Sandstein-Ortskissen die Freiheit wiedergegeben, woran hierdurch erinnert sei.

**b. - Naumburg.** Baugenehmigung:

Vereinsgebäude; Baustelle: Saalfeldener Str. 44, Flurstück 42; Bauherr: Schrebergartenverein Frohe

Stunde, e. V., Dresden-N. Leubener Straße 27; Bauleiter und Ausführender: Fa. Baugemeinde Robert Reinhardt, Kahl, Südstraße 50.

**b. Dresden-Böhlen.** Eine Abordnung der Kirchengemeindevertretung der Friedenskirchgemeinde hat dem bisherigen stellvertretenden Vorständen, Görlitzerebner Max Berthold, der aus Ge- fundheitlichen Gründen eine Wiederwahl in die Kirchengemeindevertretung abgelehnt hatte und damit Ablauf seiner Wahlperiode Ende März aus der Kirchengemeindevertretung ausgeschlossen war, für seine Tätigkeit den Dank zum Ausdruck gebracht. Fast 30 Jahre hat Berthold zuerst dem Kirchenvorstand und dann dem Kirchengemeindevertretung und dem damals ihr hervorgegangenen Kirchenvorstand angehört und seine besonderen Gaben in den Dienst der Gemeinde gestellt, insbesondere hat er sich im Verkaufungs- und Finanzausschuss und als Vorständiger des Bananenschulzes betätigt. Als langjähriger stellvertretender Vorständiger des Kirchendorfes hat er während der Krankheit des ersten Pfarrers fast ein Jahr lang die Geschäfte selbstständig geführt und dann in den schweren Notzeiten der Kirche in den letzten Jahren seines Mannes gehandelt. Als Zeichen des Dankes wurde ihm von der damit beauftragten Abordnung der segnende Christus von Thorwaldsen überreicht. Berthold war auch langjähriges Mitglied des Gemeinderates der ehemaligen Gemeinde Böhlen und Stadtverordneten in Dresden.

**b. - Löbtau.** Baugenehmigung:

Wohngebäude; Baustelle: Kronprinzenplatz, Flurstück 70; Bauherr: Kleinwohnungsbaubverein, e. G. m. b. H., Dresden, Leubener Straße 11; Bau- leiter: Prof. Dr.-Ing. Otto Schubert, BDA,

Überstraße 11; Ausführender: wird noch bestimmt.

**b. Friedersdorf.** Baugenehmigung:

Lagerhalle; Baustelle: Beemer Str. 41/42, Flurstück 435; Bauherr: Kleinwohnungsbaubverein, e. G. m. b. H., Dresden, Leubener Straße 11; Bau- leiter: Prof. Dr.-Ing. Otto Schubert, BDA,

Überstraße 11; Ausführender: wird noch bestimmt.

**b. Friedersdorf.** Baugenehmigung:

Gebäude; Baustelle: Beemer Str. 41/42, Flurstück 435; Bauherr: Kleinwohnungsbaubverein, e. G. m. b. H., Dresden, Leubener Straße 11; Bau- leiter: Prof. Dr.-Ing. Otto Schubert, BDA,

Überstraße 11; Ausführender: wird noch bestimmt.

**b. Friedersdorf.** Baugenehmigung:

Gebäude; Baustelle: Beemer Str. 41/42, Flurstück 435; Bauherr: Kleinwohnungsbaubverein, e. G. m. b. H., Dresden, Leubener Straße 11; Bau- leiter: Prof. Dr.-Ing. Otto Schubert, BDA,

Überstraße 11; Ausführender: wird noch bestimmt.

**b. Friedersdorf.** Baugenehmigung:

Gebäude; Baustelle: Beemer Str. 41/42, Flurstück 435; Bauherr: Kleinwohnungsbaubverein, e. G. m. b. H., Dresden, Leubener Straße 11; Bau- leiter: Prof. Dr.-Ing. Otto Schubert, BDA,

Überstraße 11; Ausführender: wird noch bestimmt.

**b. Friedersdorf.** Baugenehmigung:

Gebäude; Baustelle: Beemer Str. 41/42, Flurstück 435; Bauherr: Kleinwohnungsbaubverein, e. G. m. b. H., Dresden, Leubener Straße 11; Bau- leiter: Prof. Dr.-Ing. Otto Schubert, BDA,

Überstraße 11; Ausführender: wird noch bestimmt.

**b. Friedersdorf.** Baugenehmigung:

Gebäude; Baustelle: Beemer Str. 41/42, Flurstück 435; Bauherr: Kleinwohnungsbaubverein, e. G. m. b. H., Dresden, Leubener Straße 11; Bau- leiter: Prof. Dr.-Ing. Otto Schubert, BDA,

Überstraße 11; Ausführender: wird noch bestimmt.

**b. Friedersdorf.** Baugenehmigung:

Gebäude; Baustelle: Beemer Str. 41/42, Flurstück 435; Bauherr: Kleinwohnungsbaubverein, e. G. m. b. H., Dresden, Leubener Straße 11; Bau- leiter: Prof. Dr.-Ing. Otto Schubert, BDA,

Überstraße 11; Ausführender: wird noch bestimmt.

**b. Friedersdorf.** Baugenehmigung:

Gebäude; Baustelle: Beemer Str. 41/42, Flurstück 435; Bauherr: Kleinwohnungsbaubverein, e. G. m. b. H., Dresden, Leubener Straße 11; Bau- leiter: Prof. Dr.-Ing. Otto Schubert, BDA,

Überstraße 11; Ausführender: wird noch bestimmt.

**b. Friedersdorf.** Baugenehmigung:

Gebäude; Baustelle: Beemer Str. 41/42, Flurstück 435; Bauherr: Kleinwohnungsbaubverein, e. G. m. b. H., Dresden, Leubener Straße 11; Bau- leiter: Prof. Dr.-Ing. Otto Schubert, BDA,

Überstraße 11; Ausführender: wird noch bestimmt.

**b. Friedersdorf.** Baugenehmigung:

Gebäude; Baustelle: Beemer Str. 41/42, Flurstück 435; Bauherr: Kleinwohnungsbaubverein, e. G. m. b. H., Dresden, Leubener Straße 11; Bau- leiter: Prof. Dr.-Ing. Otto Schubert, BDA,

Überstraße 11; Ausführender: wird noch bestimmt.

**b. Friedersdorf.** Baugenehmigung:

Gebäude; Baustelle: Beemer Str. 41/42, Flurstück 435; Bauherr: Kleinwohnungsbaubverein, e. G. m. b. H., Dresden, Leubener Straße 11; Bau- leiter: Prof. Dr.-Ing. Otto Schubert, BDA,

Überstraße 11; Ausführender: wird noch bestimmt.

**b. Friedersdorf.** Baugenehmigung:

Gebäude; Baustelle: Beemer Str. 41/42, Flurstück 435; Bauherr: Kleinwohnungsbaubverein, e. G. m. b. H., Dresden, Leubener Straße 11; Bau- leiter: Prof. Dr.-Ing. Otto Schubert, BDA,

Überstraße 11; Ausführender: wird noch bestimmt.

**b. Friedersdorf.** Baugenehmigung:

Gebäude; Baustelle: Beemer Str. 41/42, Flurstück 435; Bauherr: Kleinwohnungsbaubverein, e. G. m. b. H., Dresden, Leubener Straße 11; Bau- leiter: Prof. Dr.-Ing. Otto Schubert, BDA,

Überstraße 11; Ausführender: wird noch bestimmt.

**b. Friedersdorf.** Baugenehmigung:

Gebäude; Baustelle: Beemer Str. 41/42, Flurstück 435; Bauherr: Kleinwohnungsbaubverein, e. G. m. b. H., Dresden, Leubener Straße 11; Bau- leiter: Prof. Dr.-Ing. Otto Schubert, BDA,

Überstraße 11; Ausführender: wird noch bestimmt.

**b. Friedersdorf.** Baugenehmigung:

Gebäude; Baustelle: Beemer Str. 41/42, Flurstück 435; Bauherr: Kleinwohnungsbaubverein, e. G. m. b. H., Dresden, Leubener Straße 11; Bau- leiter: Prof. Dr.-Ing. Otto Schubert, BDA,

Überstraße 11; Ausführender: wird noch bestimmt.

**b. Friedersdorf.** Baugenehmigung:

Gebäude; Baustelle: Beemer Str. 41/42, Flurst

# Für Familienfeste



K 2597 B. Kleid mit Spangenäsel und Seidenkrause. Das Kleid ist aus demselben Stoff wie das herkömmliche Brautkleid gearbeitet und zeigt die Umschleifung - Blütenstiel.

K 2597 A. Brautkleid mit rundem Rücken, langen Ärmeln u. Seidenkrause. Großer Schleitstiel ist in Größe II klar erhältlich.

K 2599

**D**er Frühling ist die Zeit der Familienfeste. Wie wird so viel gehandelt, als in den ersten schönen Frühlingstagen, wenn brauchen das fröhliche Grün zu Hochzeitsfesten leicht. Überall, wo nun eine Braut im Hause ist, wird natürlich erfragt über die so wichtige Kleiderfrage diskutiert. Vor allem das Brautkleid ist Gegenstand eifrigster Beratungen. Soll man es mit oder ohne Schleife wählen? Das ist eine schwerwiegende Entscheidung. Es soll nicht abgeschrägt werden, daß die Schleife hier der Würde einer jungen Braut widrige gibt. Sie bedeutet genau wie die langen Herzen für viele den traditionellen Stil. Aber ein kurzes und farbenfrohes Brautkleid wirkt natürlich jugendlicher. Die Macht bestimmt den Stoff. Das Schleppkleid wirkt am besten aus weiß, aber etwas höherer fallender Seide. Der glänzende Kreppatlas wird noch lieber gewählt als Chintz und marianischer Krepp. Nur kurze Kleider zieht man durchgehend vor. Beide Stoffe verarbeitet man gern in Verbindung mit Spangen, die oft stilistisch als Schleppenarrangement herabfallen. Spangen sind ja die große Mode und in allen Imitationen bildlich und preiswert zu haben. Ein mit Spangen garniertes Kleid läßt sich zudem auch leicht umarbeiten. Und das ist sehr wichtig heutzutage. Die neben der Braut stehende Figur zeigt ein hübsches Kleid, das aus dem Brautkleid K 2597 entstehen kann. Die gefärbte Spange füllt zufällig heraus, eine Blüte, die auch die Brautmutter oder ältere, nicht mehr ganz schlanke Schwestern gern wählt. Aus dem gleichen Stoff wird auch der um den Hals geschlungene Schal gearbeitet, meist aus Seidenkrepp oder Georgette. Für die Brautjungfern nimmt man neben diesem Material auch wieder Tüll, der farbig mit farbigen Spangen garniert, besonders in Postkartenfarben sehr duftig wirken kann. Der neueste Brautschleier ist übrigens ganz mattroß oder weiß mit einem Silberschleier als Rante. Vielleicht eine Vorbedeutung für glückliche 25 Jahre?

Anna P. Wedekind.



K 2580. Brautkleid in elegantlicher Form mit kleinen Blütenstiel, breitem Herzen und zudemem Besatz von Tüllspangen. Großer Wolllein-Schnitt in Größen I, II u. III.

K 2581. Abendkleid aus übergezogene Seide mit stilistischen Seidenbahnen und Co. u. auch für eine Brautmatrone geeignet. Großer Wolllein-Schnittmuster in Größen I, II und III erhältlich.

K 2575. Kleid aus Tüll mit Spangenäseln über einem selben Unterkleid, wie eine Brautkleider gezeigt. Großer Wolllein-Schnittmuster in Größen I, II und III hierzu erhältlich.

K 2581 K 2575

## Hotel Burgberg-Loschwitz

Einzig schönes Rund-Fernlicht!  
Jed. Mittwoch, Donnerstag u. Sonntag  
**Künstler-Konzert**  
Küche u. Keller bieten das Beste  
Gesellschaftssaal



Auf Wunsch der verehrten Bürgerlichkeit von Görlitz und Umgegend beginnen wir diesen Mai im Saal der „Constantia“, einen besseren  
**Tanz-Zirkel**  
für Ehepaare und Herrschaften  
in modernen Tänzen und Contre.  
Wer Interessenten bitten wir, sich in der bei G. Jantke, Bef. d. Constantia, auslieg. Beisetzungsliste einzutragen.  
**Trautmann und Frau** lehrt  
Dresden-A., Gruner Straße 29, 1 — Auf 10880

**Zucht- und Milchviehverkauf.**  
Bin heute mit einem frischen Transport hochwertiger Oldenburger

**Zuchtfühe**  
eingestochen und sie alle nach beendetem Quarantäne unter günstigen Bedingungen im Gasthof Gunnersdorf bei mir zum Verkauf.  
Schlachtvieh wird in Zahlung genommen.  
**Emil Klohsche, Gunnersdorf.**

**Jüngere Arbeiterinnen**  
oder Ostermädchen für leichte, angenehme Beschäftigung sofort gesucht.  
Riederstr. 11, Friedrich-August-Str. 10

**Das schnellste, billigste  
und gründlichste Mittel**  
um zu der größten Zahl Läufe in Kürze Zeit  
zu sprechen, ist die Anzeige in einer Zeitung.

## Billigstes Wäscheangebot!

Damenhemden,  
beste Qualität A 2.25  
Damenkleider A 1.90  
Bring.-Untertröste A 3.90  
Reichtheben A 4.75  
Garnituren A 8.—  
Schärzen von A 2.50 an  
Windjacken A 15.—  
Hemdchen u. Hemdchen-Bettwäsche, Tischtücher, Hand- und Wäschehänder.  
Lina verw. Hummel  
Dr. Loschwitz,  
Friedr.-Wied.-Str. 89, I.

Ein leerer oder  
möbliert. Zimmer  
zu vermieten, 5 Min. v.  
Weiß. Hirsch. Wo? sagt  
die Exp. d. St.



**Kinder- und  
Klapprwagen**  
sowie Puppenwagen  
neu u. gebraucht  
Reparaturen aller Art  
schnell u. preiswert  
**Petschke, Stiesen,**  
Schandauer Str. 20, III

17-18jähr., kräftiger,  
intelligenter  
Bursche  
mögl. Radfahrer, gesucht.  
Blasewitz u. Sachsen-  
Str. 8, p. II, R.

**Malerlebding**  
Sohn achtbar. Eltern,  
welcher Vater u. Mutter  
zur Erziehung des  
Malerberufes in sich  
läßt, findet ordentl.  
Vereinigte bei  
Malermeister

Georg Dittmann,  
Dresden-Loschwitz,  
Grundstraße 78, 2  
(Werkstatt: Dresden-  
Weiter-Hirsch, Bautzner  
Strasse 22)

Die heutige Nummer  
umfaßt 8 Seiten.

## Schillergarten-Lichtspiele, Blasewitz

Dienstag — Donnerstag: Anfang täglich 1/2 und 1/2 Uhr.

## Der graue Hund

Ein Abenteuer auf hoher See. 6 spannende Akte.

## Immer der Letzte

Luftspiel in 2 Akten.

## Ga-Co. Gasthof Cossebaude

### Herrliche Baumblüte!

Morgen Mittwoch

## Feine Ballmusik

neue Kapelle + die neuesten Schlager + billigster Tanz  
Herren 1. — Mk. Damen — .50 Mk. inkl. Steuer

Es lädt ergebnast ein

Franz Wustlich.

## MAGDEBURG — HALLE — LEIPZIG — DRESDEN — DESSAU — FRANKFURT — BERLIN Sammel- Ladungs- Verkehr



## Edmund Förster

DRESDEN-LAUBEGAST

Firmen-Nr. 682 Amt Niedersedlitz

**Möbeltransport**

PLAUEN-CHEMNITZ-DRESDEN-ZITTAU-BAUTZEN

ERFURT

SÖRLITZ



## Med. Lebertran

sorgfältig filtrirt  
von reinem Geschmack, beson-  
ders geeignet für schwächliche  
Kinder, Flasche 0.75, 1.25, 1.80  
empfiehlt

Drogenhaus Klepperbein  
Dresden-A., Frauenstraße 9  
Gegr. 1707

Promptster Versand nach auswärts

## Krähe, Hautfusken, Kopfläuse

verschwinden sofort durch  
einfaches Waschen mit

## Scabedin-Seife

dem erstill. Heil- und Vorbeugungsmittel.  
Selb zurück, wenn kein Erfolg. — Zu haben in  
Wohthen, Drogerien oder beim Alleinherrsteller:  
Chem.-pharm. Laboratorium W. de Blanck,  
Leipzig. Windmüllerweg, Postleitziffer Leipzig  
22285. Preis A 1.20.

## Arbeitsfreude

bringen



Jerry Büro-Möbel

„Jerry“ Büro-Möbel Co., Annenstr. 8, I. u. P. -stabsgebäude

„Tel. 21126. Geschäftzeit: 9-4, Sonntagszeit 9-3 Uhr

Dresden C

# Zweites Blatt

Dienstag, den 5. Mai 1925

## Sächsisches und Allgemeines

### Sächsische Richtzahlen

Seit Februar hat sich die Teuerungsstatistik, die Berechnung der Richtzahlen der Lebenshaltungskosten, im ganzen Reich geändert. Die Statistik wurde infolfern auf eine breitere Grundlage gestellt, als zu den bisher einbezogenen Gütergruppen: Ernährung, Heizung, Beleuchtung, Wohnung und Bekleidung noch Aufwendungen für Verleih, Körperpflege, Reinigung, Bildung und Unterhaltung hinzutrat. Hierdurch haben sich die Richtzahlen, wie vorausgesehen war, erhöht. Betrag nach den Berechnungen des Statistischen Landesamtes die sächsische Richtzahl am 4. März nach früherer Methode 126,5 (Kriegszeit = 100), so ergab sich nach der neuen Berechnungsart 137,5. Richtig sollen nur noch Monatsdurchschnitte der Richtzahlen veröffentlicht werden. Im Monatsdurchschnitt betrug in Sachsen die Gesamtzahl der Lebenshaltungskosten nach der neuen Berechnungsart für Februar 138,0, für März 137,7, für April 138,1.

### Dresdner Richtzahlen

Die Dresdner Richtzahl der Lebenshaltungskosten, die nunmehr außer den Kosten für Heizung, Beleuchtung, Wohnung und Bekleidung auch die für Reinigung, Körperpflege, Bildung und Verkehr umfaßt, berechnet sich laut Mitteilung des Statistischen Amtes der Stadt Dresden für den Durchschnitt April auf 181,0 (1913/14 = 100), das ist eine Steigerung von 0,9 v. H. gegenüber Durchschnitt März. Für den Monat März beträgt die nach denselben Grundlagen berechnete Durchschnittsrichtzahl 180,7, für Februar 181,1.

gs. Teuerungs « Ju schlag der Brandversicherungs-Anstalt. Der nach § 5 des Gesetzes über Schädigung, Schadenswidrung und Schädenvergütung bei der Gebäudeabteilung der Landes-Brandversicherungsanstalt vom 18. März 1921 in der Fassung vom 20. Juli 1923 bzw. 10. De-

zember 1923 festzuhaltende Teuerungszuschlag beträgt vom 1. Mai d. J. ab bis auf weiteres 75 vom Hundert.

### Aus dem Lande

— **Bad Schandau.** Ertrunken. Am Sonnabendnachmittag fuhrte der 3-jährige Sohn der Familie Horn, wohnhaft in der Stadtmühle, unmittelbar oberhalb derselben in den Mühlgraben. Das Kind wurde von den zurzeit angeschwollenen Fluten fortgerissen und ertrank, ehe Hilfe zur Stelle war. Seine Leiche konnte kurz darauf an der Lindenbrücke geborgen werden.

— **Bautzen.** Sparkassenjubiläum. Die Städtische Sparkasse beginnt am 1. Mai das Fest ihres 75-jährigen Bestehens.

— **Chemnitz.** Folgen schwerer Zusammenstoß zweier Kraftfahrzeuge. Im benachbarten Siegmar fuhr am Sonntag der bei den Wandererwerken angestellte Ingenieur Kirschen auf seinem Motorrad von der Hofer Straße in die Zwölferstraße. Dabei wurde das Motorrad von einem Personenkarren umgeworfen. Kirschen und seine Frau, die auf dem Beifahrer saß, wurden auf die Straße geschleudert und schwer verletzt.

— **Dörrstadt.** Rathausbau. Unter neu zu errichtendes, inmitten des Ortes geplantes Rathaus wird nach dem Plane des Architekten Otto Praßer-Plaue ausgeführt. Die veranschlagten Kosten des Baues betragen 75 000 bis 80 000 Mark. In das neue Rathaus, wozu der Grundstein bereits gelegt ist, werden fünf Wohnungen mit eingebaut.

— **Falkenstein i. B.** Innungsjubiläum. Die heilige freie Bäderinnung beging unter zahlreicher Teilnahme anderer Innungen und auswärtiger Organisationen die Feier ihres 200-jährigen Bestehens in Verbindung mit der Weihe einer neuen Fahne.

— **Geringswalde.** Todesfall. Hier starb der Bürgermeister i. R. Emil Oswald Goldammer. Unter seiner tapferen Führ-

ung ist Geringswalde von einem kleinen bedeutungslosen Weberstädtchen zu einer blühenden Industriestadt emporgetragen, deren Namen durch die Erzeugnisse der Stahlindustrie weit über Deutschlands Grenzen hinaus bis in das Ausland bekannt ist.

— **Kamenz.** Die Vorbereitungen für kommende Festtage. Die Stadt steht seit Wochen schon im Zeichen der Vorbereitungen auf die kommenden Festtage. Drei wichtige Veranstaltungen werden in nächster Zeit hier abgehalten: die Landestagung der sächsischen Fleischer, die Landestagung der sächsischen Gastwirte, mit der eine große Ausstellung verbunden ist, und die 700-Jahr-Feier der Stadt, der ein glänzendes Jubelprogramm zugrunde gelegt ist. In Erwartung von vielen Tausenden auswärtiger Gäste wird gegenwärtig die Stadt überall verschönert. Fast jedes Haus und sämtliche Gastwirtschaften nehmen eine vollständige Erneuerung ihrer Räume vor. Rege Tätigkeit herrscht auf dem Sportplatz, wo man mit der Wiedererrichtung der großen Ausstellungshalle und mit der Herrichtung des Festplatzes beschäftigt ist. Auch innerhalb der Innungen, Verbände und Vereine, die an den Festtagen erheblichen Anteil nehmen werden, arbeitet man eifrig, um die Vorbereitungen rechtzeitig zum Abschluß bringen zu können.

— **Krummenhennersdorf.** Ein neues christliches Hospiz. Der Bund für eine lebenslange Tölfjährige hat in dem Wunsche, ein christliches Hospiz zu schaffen, und für Kurse, Freizeiten, Ferienlager usw. einen geeigneten Platz zu gewinnen, ein großes Landhaus in Krummenhennersdorf erworben. Das Heim liegt an der sogenannten Stadtentour zwischen Freiberg und Rösen in landschaftlich schöner Umgebung. Es enthält einen großen Saal und über 30 Zimmer.

— **Markbach.** Ein Haus niedergebrannt. Am Sonnabend mittag brannte das dem Bahnarbeiter Emil Otto gehörige ältere Haus in der Nähe der Gastwirtschaft „Zur Kniepe“ nieder. Das Feuer kam um 1 Uhr vermutlich durch Essendefekt auf dem Neuboden beteiligt.

Oberboden des zwei Stockwerke hohen Gebäudes aus. Die Habe der Bewohner, einer Familie und einer älteren Frau konnte zum größten Teil durch das tapfrige Einbrechen der Freiwilligen Feuerwehr gerettet werden.

— **Mylau.** Raubanfall. In der Nähe des ehem. Gashaus "Reithahn" auf dem "Hundshübel" wurde wiederum ein Raubüberfall verübt. Ein ca. 20 Jahre alter Mann näherte sich am Freitagabend einer von Reichenbach nach Mylau gehenden Dame und entzog ihr die Handtasche, die außer sonstigen Sachen einen Barbetrug von 75 Mark enthielt. Die von zwei Passanten aufgenommene Verfolgung des Täters mußte in Folge der Dunkelheit aufgegeben werden.

— **Oberhau.** Sprengung eines Schornsteines. Die auf dem Einhornischen Ziegelergrundstück an der Blumenauer Straße in Oberhau stehende 30 Meter hohe Esse wurde gesprengt. Die Esse stand seit etwa 40 Jahren und war in letzter Zeit nicht mehr in Betrieb. Vor der Sprengung wurde noch einmal Feuer in den Sockel gelegt, um den Schornstein in rauchendem Zustand zusammenstürzen zu sehen. Die Sprengung erfolgte mittels elektrischer Fernzündung durch 16 in den Sockel eingemauerte Patronen, die diesen im Moment der Entladung zerrissen, worauf sich die Esse nach der Westseite neigte, in der Luft in drei Teile zerbrach und dann zusammenstürzte.

— **Sedlitz.** Städtisches Wohnungsbauprogramm. Der Rat hat ein Bauprogramm zur Behebung der Wohnungsnöte aufgestellt, das von den Stadtverordneten gegen die Stimmen der Linken angenommen wurde. Unter Zusammenfassung aller verfügbaren Mittel und einer Anleihe von 300 000 M. ist es möglich geworden, daß in diesem Jahre 65 Wohnungen erbaut werden können. Die Stadt gibt das Bauland im freien Verkauf für 1 bis 5 M. für das Quadratmeter ab. Außer einigen Privaten sind der Spar- und Bauberein, der Siedlerverband und heilige Baumeister an den Neubauten beteiligt.

Jeder Kaufmann lobt seine Ware. Aber wenn seine Ware nicht gut ist, dann wird sie nach einiger Zeit nicht mehr gekauft werden, weil sich das Publikum auf die Dauer nichts vormachen läßt. Wenn eine Ware lange Zeit und in der ganzen Welt abgesetzt wird, und von Jahrzehnt zu Jahrzehnt in immer riesigeren Mengen in der ganzen Welt verlangt wird, dann hat eine solche Ware den Beweis ihrer Existenznotwendigkeit, ihrer Güte, ihrer Preiswürdigkeit erbracht. Eine solche Ware ist Odol. Drei Jahrzehnte lang gibt es Odol in allen Ländern aller Erdteile. Der Verbrauch von Odol nimmt von Jahr zu Jahr riesigere Dimensionen an. Odol ist ein Kulturzeichen geworden. Odol gehört der Welt.



## Der heilige Berg.

Roman von Wilhelm Hagen.

(Nachdruck verboten.)

Und sie zeigten sich als gelehrte Schüler, die Alten wie die Jungen. Sie lernten von den Sätern bald die Kunst, Gefühle zu verbergen und Leidenschaften zu empfinden, sie lernten auch das Geschick, den Worten zweihändige Bedeutungen unterzulegen und im Doppelsinn der Rede das auszubrüsten, was man bisher aus Schriftlichkeitsgrundlagen geflüstert und verschwiegen hatte.

Sie brachten es nicht sofort zu derselben Vollendung im Zillt, wie ihre gelübten Lehrmeister; aber diese zogen gerade aus der ungefüglichen Unbeholfenheit ihrer Schüler den pridenden Genuss.

Enger und enger verknüpften sich die Bande; es gab gemeinsame Veranerkannungen, gemeinsame Verabredungen und gemeinsame Verschwörungen.

Es stand der Tag, an dem der Rottbauer hinter dem Stuhl des Herzogs stand und neugierig zusah, wie dieser im Baccarat exzellente Summen verlor, Summen verlor, lädi, leidenschaftlos und vornehm, wie es sich für einen Herzog geeignet.

Da aber der Rottbauer an diesem nämlichen Tage von dem Generaldirektor für gesetzliche Milch namhaft Verdäge ausbezahlt erhalten hatte, fühlte er sich gereizt, auch einmal sein Glück im Spiel zu versuchen, und nahm kurz entschlossen auf dem Stuhl des Herzogs Platz.

Man sah einen Augenblick verwundert auf, lächelte dann ein wenig, nickte dem Rottbauer freundlich zu und lud ihn ein, seinen Einfall zu wagen.

Und der Rottbauer gewann. Die Karten fielen ihm günstig, als wollten sie ihm eine Entschädigung für all das geben, was ihm an Lüften der Welt bisher entgangen war.

Er sagte, hob die Karten und gewann. Er mußte die Bank übernehmen, und es fiel ihm nun eine Glückströhre ohnegleichen zu, und im Handumdrehen sah er mehr Geld vor seinem Platz liegen, als er in seinem Leben je erarbeitet hatte.

Da kam es über ihn wie ein Rauch und waghalsig, nicht daran denkend, daß Gewonnene zu erhalten, seite er weiter und verlor. Wie ihm die Karten minutenlang günstig gefallen waren, fielen sie jetzt ungünstig und ließen ihn im Stich.

Er aber hatte längst alle Besonnenheit verloren, eine wilde Leidenschaft war in ihm aufgewacht, und rücksichtslos sah er, bis das leichte Goldstück vor seinem Platz verschwunden war; dann starren seine Augen stier ins Leere.

Bogentreuter hatte die Szene mit dem Blick des Kenners genau verfolgt; ein zufriedenes Lächeln glitt über sein Gesicht, auf dem sich bereits neue Pläne abspiegelten, dann winkte er den Bauer zu sich heran, zog ihn in eine Ecke und strecte ihm gegen Schulter eine namhafte Summe vor.

Der Rottbauer summte ein paar Worte des Dankes, unterschrieb dann hastig und flüchtig in wilder Spielerleidenschaft zum Tische zurück.

Der Generaldirektor sah das Papier sorgfältig zusammen, schob es dann nachdenklich in die Tasche.

Der Rottbauer aber verspürte in dieser Nacht den ersten Zell seines alten, von den Vätern ererbten Hauses.

### Glosses Kapitel

Als Fernleiner und Ruth im darauffolgenden Sommer den Wildsee erreichten, zeigte die Tänzerin nicht viel Lust, die Drahtseilbahn nach der Hochalm zu benutzen, und Fernleiner nicht stumm Schwärzung. Er hatte sich vorgenommen, sich in diesem Jahre durch nichts die Laune verderben zu lassen, die kleinen komischen Entwicklungen und Schwächen der Menschen mit Humor zu betrachten und sich der reinen Natur zu erfreuen, deren Großartigkeit, genau betrachtet, kein Menschenwerk ernstlich Abbruch tun könnte.

So schritt er denn gemächlich fürbah, ergohte sich an dem herrlichen Frühommertag und blickte mit einer gewissen mitleidigen Überlegenheit nach der Drahtseilbahn empor, die alle die Menschen nach der Höhe beförderte, die nicht stark genug waren oder den Mut nicht ausbrachten, den Berg selbst zu erklimmen. Als er die Wände des

Wildseitburgs in läbner Kleiterarbeit nahm, fuhr gerade ein Wagen der Drahtseilbahn über ihm nach der Höhe, und die bewundernden Blicke der Fahrgäste umspielten den unterschroden Bergsteiger, der, ein erstaunliches Bild ungestrichener Kraft, den gesäßlichen Hals bezwang.

Oben angelangt, fand er Ruth in angeregter Unterhaltung mit Vogelreuter und Horst Ruhland, dem Athleten, der, von der vierversprechenden Flamme angelockt, inzwischen auch Guest des Hotels geworden war.

„Da kommt er ja endlich, unser Kleiterenbusfloss,“ rief ihm Ruhland entgegen, als er bestaunt und bekommt von der rauhen Kleiterarbeit, dem Hotelplatz zufuhr.

„Ich werde mich doch nicht zu den Großmüttern in die Drahtseilbahn setzen!“ spottete Fernleiner übermütig. „Die ist für abgebrauchte Menschen, Neukastenler und Athleten.“

„Ich weiß,“ parierte Ruhland den Hieb, „und du vertretest die Gattung der Naturmenschen, wohnst in Höhlen, schlafst unter freiem Himmel, nimmst Bäder in Gleisgräben und verachtst gesellschaftlich alles, was wir modernen Kervenmenschen mit Kultur bezeichnen. Nun, jeder nach seinem Geschmack! Nur deine kleine Ruth wirst du uns gelegentlich lassen müssen. Denn ich finde, sie passt innerlich viel eher zu uns als zu dir und würde sich in dem von dir so bitter gehaßten Hotel sicherlich wohl fühlen. Oder wacht du sie etwa wie ein eiserne Dibello?“

„Ruth ist völlig Herr ihrer selbst,“ gab Fernleiner schlagfertig zurück. „Wenn es ihr Spaß macht, das Hotel zu besichtigen, ich wehre es ihr nicht.“

„Und du selbst,“ lud ihn Vogelreuter freundlich ein, „hättest wohl nicht Lust, das Hotel einmal zu besuchen?“

„Warum nicht,“ erwiderte Fernleiner höflich, „wenn ich es als Privatperson tun kann! Ich liebe es nur nicht, als sogenannter Dichter zur Schau gestellt zu werden.“

„Bei mir verleben Fürstlichkeiten inlogio,“ erwiderte Vogelreuter in betontem Selbstbewußtsein, „also braucht auch Rudolf Fernleiner seine Belästigung zu bestricken.“

(Fortsetzung folgt.)

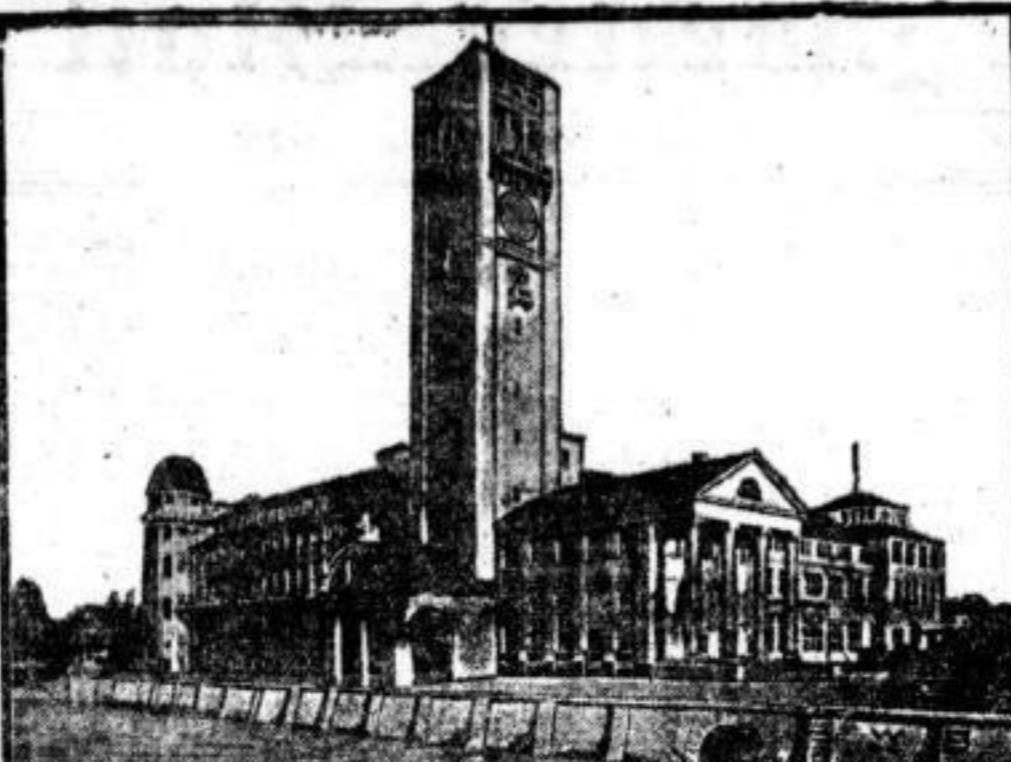
## Aus dem Gerichtssaale

### Eine „saubere“ Backstube

Unter der schweren Beschuldigung geraten unglücklicher Schmuckereien in seinem Bett, die stand der Bäckermutter Wilhelmine Friederich Schiebel aus der Leipziger Straße am Sonnabend vor dem Amtsgericht. Nach dem Eröffnungsbeispiel soll der Angeklagte bei der Herstellung von Makronen Zuckerhonig verwendet haben, in den zuvor eine Ringe hingetragen war. Schiebel soll das Tier aus dem Fasse selbst herausgezogen, mit der Hand die am Telle haftende Klebrige Masse abgestreift und leichter wieder dem Honigfass entwunden haben. Weiter soll der Angeklagte zur Herstellung der Makronen stehendes (gezacknetes) Eiweiß, verschmutzte Teig, Margarine und mit Mäuseurin vermischt Zucker verwendet und bei der Herstellung des Teiges wiederholt einen Kessel benutzt haben, der wochenlang unter einer defekten Fosse gestanden hatte, in die das Bäckereipersonal mindestens und der auch Reise von Kohlen- oder Kreidetischlern enthielt. Weiter wurde Bäckermutter Schiebel beschuldigt, gelegentlich des Backens von Pfannkuchen in das Fett gepunktet zu haben, um auf diese ungewöhnliche Weise zu prüfen, ob es bereits feste. Schließlich soll er verstaubte und verschmutzte Gedanken zu Nebensemmlern verwendete und in den Handel gebracht und in verschiedener Hinsicht auch die erlaufenen Vorwürfe über Sauberkeit in den Bäckereien nicht bestritten haben. Der Angeklagte erklärte, er bedenke sich nicht schuldig. Die Anzeige sei aus Rache erfolgt, und zwar von entlassenen Angestellten.

Das Gericht musste in eine langwierige Beleidigung einziehen. Der frühere Bäckermutter Gustav Adolf Kühlne, der über vier Jahre im Betriebe des Angeklagten beschäftigt gewesen, bestätigte den Angeklagten in schwerster Weise; alle seine Angaben stehen unter Eid. Danach ist die Ringe zweimal im Mai oder Juni v. J. wo Angeklagter das Tier selbst herausgezogen, den am Telle liegenden Zuckerhonig abgestreift und leichter wieder in das Fass getan habe. Von diesem vermischten Zuckerhonig wurden kurz darauf allein für die Vogelweise dreihundert Makronen gebakken. Der unter der Fosse als Troppgesicht stehende Kessel sei hin und wieder zum Makronenbacken verwendet und zwar niemals richtig gereinigt worden. Bei der Herstellung des Teiges für die Makronen seien verschmutzte Margarine, die schon im Keller lagerte, als er vor sechzehn Jahren seine Stellung angetreten hatte, stehendes Eiweiß und mit Mäuseurin verunreinigtes Zucker verwendet worden. In einem Zuckerküche hörten Mäuse eine Wochenküche eingerichtet; davon war die Umgebung gefährdet. Die Ruchendelecke mußte der Lehrling mit allen verschmutzen Sozialministerien abwischen, die Angeklagter selbst gerechnet hatte. Die sonstige Sauberkeit ließ viel zu wünschen übrig. Häute der Zeuge während der Verhölführung gegen diese Schmuckereien protestieren, dann mußte er, so führte er unter Eid aus, seine sofortige Entlastung gewünschen. Der seit zwei Jahren beim Angeklagten in der Lehre befindliche Franz Johannes Krause bekundete, daß der Meister einmal beim Pfannkuchenbacken ins Fett gesprungen und ihm auf Wohlstand, daß das Eiweiß stünde, gesagt habe: "Du brauchst die Sachen doch nicht zu fräßen!" Wohljahrspolizeikommissar Rich, der auf erfolgte Anzeige hin die Backstube revidierte, mahlte in bezug auf Sauberkeit eine Reihe wenig erfreulicher, teilweise sogar sehr ungünstiger Angaben; danach wurde so gut wie alles bestätigt, was gegen den Angeklagten vorgebracht worden war.

\*  
Das Urteil lautete: wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz und wegen Übertritt der Verordnung betr. den Betrieb in Bäckereien auf zwei Monate Gefängnis und insgesamt 790 Reichsmark Geldstrafe und Publikation des Urteils in den Dresdner Zeitungen. — Amtsgerichtsrat Dr. Glasey betonte in der Begründung des Urteils u. a., daß hier gerade ganz unglaubliche Unsauberkeit vorgelegen habe, die eine empfindliche Freiheitsstrafe bedinge; die Bevölkerung verlor bei solchen Vorkommnissen jedes Vertrauen zum Bäckereibetrieb, und da müsse mit abschreckenden Mitteln eingegangen werden.



## Das deutsche Museum in München welches diese Woche im Beisein der Reichs- und Landesspielen eingeweiht wird

### Das Döberitzer Automobilunglück vor dem Berufungsgericht.

Wie bereits mehrfach und auch ausführlich berichtet worden ist, ereignete sich am 17. Juli v. J. in der Döberitz auf der bekannten Landstraße nach der Bahn ein überaus schweres und bedauerliches Unglück, bei dem der Hotelbesitzer Josef Kubisch, dessen Schwägerin Frau Maria Peterla und Frau Martha Wöhrel den Tod gefunden und vier weitere Personen verletzt worden sind. Es handelt sich damals um die Probefahrt eines neuverkauften Stoewer-Autos, welches der 1898 zu Markranstädt bei Leipzig geboren, früher Arbeiter, Fahrführer und LKW-fahrendenführer Willi Rudolf Vogel gesteuert, der wohl die Prüfung als Fahrer eines Personenkraftwagens gemacht, selbst aber eine nur geringe Fahrtpraxis zu verzweigen hatte. Am 6. Oktober v. J. stand Vogel wegen fahrlässiger Tötung vor dem Gemeinen Schöffengericht Dresden. Die Verhandlung endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu 3 Monaten Gefängnis. In der Begründung dieses Urteils kam u. a. zum Ausdruck, daß nur ein geringes Verhältnis für vorliegend erachtet worden sei, und daß dem Fahrer des Kraftwagens, dem tödlich verunglückten Hotelbesitzer Kubisch aus Dr. Blasewitz ein gewisses Mitverschulden treffe, da er den Wagen einem noch ungeübten Fahrer anvertraut und selbigem nicht erst Gelegenheit gegeben, sich einzufahren. Gegen das Urteil hatten die Staatsanwaltschaft, die eine höhere Strafe erstrebt, und der Verurteilte, der wiederum jedes Verschulden bestreit, Berufung eingereicht. Am gestrigen Montag beschäftigte sich die 5. Strafkammer des Landgerichts Dresden mit dieser Angelegenheit. Um die Schuldfrage nach jeder Richtung zu klären, wurde der Termin im Gasthof zu Döberitz abgehalten. Es fanden eine Beleidigung der Unfallstelle und weiter auch eine Probefahrt statt. Zur Auflösung des Sachverhaltes hatten drei Sachverständige und 14 Zeugen Vorladung erhalten. Zur

Fahrt nach Döberitz stand für das Gericht ein staatlicher Kraftwagen zur Verfügung. Die Berufungsverhandlung wurde diesmal wesentlich abgekürzt. Nach Vernehmung des Angeklagten wurden lediglich zwei technische Sachverständige und ein sachverständiger Zeuge gehört, auf alle anderen Zeugen aber verzichtet und insbesondere die Bolzenfrage, die im ersten Termin Dipl.-Ing. Neumüller angekündigt, völlig beiseite gelassen. Staatsanwalt Dr. Meiß forderte Aufhebung des ersteninstanzlichen Urteils und Bestrafung mit einem Jahr Gefängnis, die Verteidigung plädierte für Freispruch des Angeklagten, auf die das Berufungsgericht aber nicht zu kam, sondern das ergangene Urteil von drei Monaten aufholte und wegen jahrlässiger Tötung 6 Monate Gefängnis als angemessene Strafe unter voller Anrechnung der erledigten Untersuchungshaft auswarf. Landgerichtsdirektor Dr. Jaud betonte in der Begründung u. a. fürt, der Angeklagte kannte seine geringe Erfahrung, die Zeugnisse, die er behauptete, kaum dem Wahrheit, er mußte als ungeübter Fahrer weit vorsichtiger in die Kurve einfahren. Trotz des angenommenen geringen Verhältnisses waren drei Monate Gefängnis eine zu milde Strafe.

### Rundfunk Leipzig-Dresden

Mittwoch, den 6. Mai 1926.

#### Wirtschaftsrundfunk.

10.00: Wirtschaftsnachrichten: Woll- und Baumwollpreise.  
4.00: do.: Landwirtschaftliche, Baumwolle, Dörfer.  
6.00: do.: Dörfel: Wiederholung.  
6.15: do.: Dörfel: Forschung und Mittelung des Leipziger Mechanies für Handel und Industrie.  
Ausblende für Unterhaltung und Belehrung:  
10.15: Was die Zeitung bringt.  
12.00: Mittagsmusik auf der Hupfeld-Phonola.  
12.30: Rauener Zeitzeichen.  
1.00: Börse- und Pressebericht.

4.30—6.00: Märchenabend für Kinder.  
Lina Monard liest Märchen und die Stunde funkauskapelle spielt entsprechende Melodien.  
6.45—7.00: Funkabendstunde.  
7.00—7.30: Vortrag: Schriftsteller Walter Steinbauer: "Mit dem Kürbelsäcken ins exotische Land."  
7.30—8.00: 1. Vortrag von Prof. O. Niemann von der Universität Leipzig aus dem Gebiete der angewandten Psychologie: "Die feindlichen Wirkungen der Selbstübungen."  
8.15: Militärkonzert

des III. Bataillons 11. (Sächs.) Inf.-Regiments Leipzig. Zeitung: Oberstabsmeister Bier.  
1. Weiß: Freischuß-Coverture.  
2. Blau: Fantasie aus der Oper "Carmen".  
3. Blau: Ungarische Rhapsodie II.  
4. Schreiner: Das treue deutsche Herz.  
5. Johann Strauß: Wiener Blut. Walzer.  
Anschließend (etwa 0.30 Uhr): Pressebericht und Hafelschl-Sportabend.

10—11.30: Funkkreis.  
Mitwirkende: Gertrud Bauer (Koloraturen), Carl de Giorgi (Humorist), Eugen Weber von Alten Theater, Leipzig (Rezitationen), und die Rundfunkkapelle.

## Bermischtes

**Flugplatzöffnung.** Im Beisein des Ministerialrates Burker vom Reichspostministerium, Abteilung Bayern, und zahlreicher Landtagsabgeordneter sowie des Stadtbaus von Reichenhall wurde der heile Flugplatz in feierlicher Weise eröffnet und den Besuch übergeben.

\* Ein neues Stabilitätsystem für Flugzeuge. Der holländische Flugzeugkonstrukteur Tollé führte in London ein neues Stabilitätsystem für Flugzeuge vor. Der neue Typ ist so konstruiert, daß selbst der größte Irrtum des Piloten die Maschine nicht zum Absturz bringen kann. Das Probegefäß war mit zehn Passagieren, Vertretern der Behörden und der Presse, besetzt. Es wurde in beträchtlicher Höhe sich ganz selbst überlassen, stürzte senkrecht ab, und drehte sich nach allen Seiten, stellte sich aber immer wieder ohne Hinzuhalten des Fliegenden auf und schwante längere Zeit über dem Übungsfeld. Ein Zweibedder derselben Herkunft bewährte das neue System in derselben Weise.

### Spielplan der Dresdner Theater.

Mittwoch, 6. Mai.

#### Sächsische Staatstheater

##### Opernhaus

Schöngrin (6).  
Kuker (4-recht).

BB. 9.06—10.11; BB. I: 8411—8440.

##### Schauspielhaus

Emilia Galotti (46);  
(Mittwochabend A.)

BB. 4162—4186; BB. I: 8631—8650.

##### Neustädter Schauspielhaus

Der wahre Jakob (148).  
BB. Gruppe I: 601—900.

##### Neues Theater

Heilige Eine Vorstellung

##### Residenz-Theater

Gräfin Mariza (148).

##### Central-Theater

Klabandisch 1/2 Uhr: Riaquette.

**Häßliche Wunden und Geschwüre**  
Nekten und offene Hände qualen und belästigen oft Jahrzehnt. Wer Heilung will, verfährt die heilende Dr. Sprangers Heilsalbe. Rauende oculen seit 50 Jahren dies erfolgreichste Heilmittel. In allen Apotheken für 50 Pfg. Fahr: Dr. Sprangers Büro, Neuhausenburg.

## Der heilige Berg.

Roman von Wilhelm Hagen.

85) (Nachtrag verboten.)

"Dann werde ich gerne gelegentlich dein Guest sein," versicherte der Dichter artig.

"Das soll mich herziglich freuen," lächelte Vogelreuter verbindlich. "Aber überhaupt erhoffte ich mir für diesen Sommer ein herzliches Einvernehmen zwischen der unteren und der oberen Hochalm, um so mehr, als ich inzwischen auch Herr deines Gebietes geworden bin."

"Der Rottbauer hat die obere Hochalm verkauft!" fragte Fernleitner erstaunt.

"Vor acht Tagen etwa," nickte Vogelreuter, "du wirst überhaupt manche Veränderungen finden. Auch Vollner und Wildenbrunner haben ihre Hütten verkauft und ein recht hübsches Geschäft dabei gemacht."

Über Fernleitners Ansicht flog ein dunkler Schatten. "Dann ist also die vom mir gegründete Künstlerkolonie in Wirklichkeit aufgeklärt!" fragte er hart.

"Im Gegenteil," widerrief Vogelreuter lebhaft. "Die Käufer werden es sich zur Ehre schämen, vor dir in dieselbe aufzunehmen zu werden."

"Wer sind denn die Männer?" erkundigte sich Fernleitner. "Ein sehr origineller Engländer," berichtete Vogelreuter, "und eine schwerecke Amerikaner, die sogar vorhat, die Kolonie bedeutend auszubauen und zu erweitern."

"Aber ich hatte nicht vor, eine internationale Fremdenkolonie daraus zu machen," versetzte Fernleitner barsch. "Vielleicht verkaufe ich auch noch und ziehe hinauf zu Böller unter den Gipfel."

"Wir nennen ihn den Höhlendorfner," spottete der Generaldirektor.

"Ober den Erdwurm," fügte Ruhland an, "weil er am liebsten Burgen gräbt."

"Spottet nur," lächelte Fernleitner finster. "Er ist dann doch echt und treu, echter als Vollner, der um Geld zum Dekorationssmaler wurde, und teurer als Wildenbrunner, der sich auch von dir laufen ließ, Vogelreuter,

wie du ja alles gelaufen zu haben scheinst auf dem Wilden Jäger."

Damit ließ er die beiden stehen und schritt mit knappem Schritt der Höhe zu.

Ruhland verlegen und unschüssig.

"Unser Dichter ist ungälig," spottete Ruhland.

"Drum will ich eilen, ihn zu bestimmen," versetzte Ruhland und reichte den beiden die Hand zum Abschied.

"Aber wir hoffen, daß Sie uns nicht meiden, gleich ihm," bat Vogelreuter liebenswürdig.

"Sie müssen unbedingt öfter zu uns kommen und tanzen," schlug Ruhland vor.

"Das wird wohl nicht geben," wischte Ruhland aus.

"Wie so?" forschte Vogelreuter mit einem leichten Unterton von Spott. "Sie sind doch Herr ihres selbst."

Ein großer fragender Blick aus dem Auge der Tänzerin traf den Sprecher, halb forschend, halb Erfüllung beseidend.

Da versprach ihr der Generaldirektor mit gewinnender Liebenswürdigkeit: "Sie werden unbedingt bei uns tanzen, Frau Ruhland, und Ihr erstes Auftritt in meinem Hotel wird der schönste Abend werden, den wir bisher erlebt haben."

• • •

Als sich Fernleitner mit Ruhland der Hütte näherte, geriet der alte Polizist in gepeinigte Aufregung. Er wußte, wie verhaftet dem Dichter alles war, was nach offiziellen Empfängen ausfiel, und nun hatte ein Aufall den quiken Mrs. Stevenson, die seit einer Woche Wildenbrunner's Hütte bewohnte, Fernleitner's Ankunft verraten. Die gute Dame vom Mississippi aber, die sich noch immer frampfhaft demüthig, mit Europäern möglichst vielfältige Beziehungen anzuführen, hatte es sich nicht nehmen lassen, dem Dichter einen feierlichen Empfang zu rüsten. — Sie hatte seine Hütte dekoriert, den Hof mit Blumen bekleidet und über der Tür ein riesiges Arrangement angebracht mit derflammenden Inschrift: "Ein herzliches Willkommen dem großen Dichter am heiligen Berg!"

Fernleitner wischte sich verwundert die Augen, als er näher kam, und der Gedanke an eine boschige Ruhlandsprache-

lung lag ihm näher als der Verdacht dieser amerikanischen Ehre, die ihn so unvorbereitet traf. Als er aber das Lädel in seinem vollen Umfang erkannt hatte, wandte er sich zu Ruth zurück und sprach halb ärgerlich, halb belustigt: "Das übertrefft ja meine schlimmsten Erwartungen. Ich denke, wir flüchten sofort zu Böller."

Die verabsichtigte Flucht sollte indes nicht gelingen. Denn eben als der Dichter Neht machen wollte, trat Mrs. Stevenson in ihrem schönsten Festgewande aus ihrer Hütte und ihre roten Lippen radebrechen eine Gekreide, aus der ebenso viel Ungeheuer als Gutmäßigkeit sprach. Und unmittelbar darauf öffnete sich auch die Tür der anderen Hütte. Mrs. Ellis in grausartigem englischen Empfang wurde sichtbar und läugte dem amerikanischen Empfang den englischen an.

Hilflos und unsicher, innerlich lachend vor Ruhland, äußerlich mühsam beherrschend, stand Fernleitner da und ließ den wohlgerne Fernleitner gebüldig über sich ergehen. Seine Erwideration freilich fiel etwas frostig aus, denn er brachte gerade noch genug Höflichkeit auf, um seine beiden neuen Nachbarn nicht zu verlegen.

Aber Mrs. Stevenson merkte seine ablehnende Zurückhaltung nicht und ließ ihrer Feindseligkeit auch gleich die Einladung folgen, in ihrer Hütte einen Empfangstee einzunehmen, und da sie den Widerstreben mit der ihr eigenen Laufkraft in die Hütte zog, lachte Fernleitner plötzlich in einem Rohrstuhl vor einem Tisch voll der üppigsten Speisen, bevor er sich eigentlich so richtig Rechenschaft geben konnte, wie das alles gekommen war.

Ruhland war erschaut und stumm gefolgt, und Polizist stand, mit den Händen verlegen hinter den Ohren fratzend, als fälscher Beobachter am Zaun und wartete auf den seinen Weinberg noch nicht sehr sernen Augenblick, in dem sich Fernleitner der ein wenig gewaltsamen Gaffenzwiesch ebenso gewaltsam entziehen würde.

(Fortsetzung folgt.)

## Industrie, Handel, Verkehr

Dresdner Börse am 4. Mai.

(Eigener Nachbericht)

Die Dresdner Börse verließ zum Wochenbeginn in den gewohnten ruhigen Bahnen. Die Umsätze blieben minimal und die Kurzverschiebungen nach beiden Seiten waren unbedeutend. Tägliches Geld war mit 8–10% zu haben, Monatsgeld nominal mit 9,5–11,5 Prozent. Unter den Banknoten bedeckten Sächs. Bank von 54,5 auf 58,5 ab, während Braubank und Darmstädter Bank eine Kleinigkeit höher notierten. Auch Maschinenfabrikanten verfehlten nicht einheitlich. Während nach Germania, 40,5–42, Zimmermann, 1,4–1,5 und Kuhnen-Turbo, 2,0–2,4 etwas Nachfrage bestand, wurden Hille, 2,1–2, Ges., 3, 4,75 und Sächs. Kartonagen angeboten. Letztere verfehlten wenig verändert. Schüsseleitbanknoten gingen von 4,2 auf 4,5 und Kriegsbanknoten von 0,5 auf 0,62 an. Gedrückt waren wieder Metz & Schäfer, die von 0,5 auf 0,42 michen.

### Unnotierte Werte.

Debag 109, Elite-Wagen 0,4, Erzgeb. Holzindustrie 1,5, Frenzel & Venn 2, Goldbach 81 Gold, Grumbach 24, Hörmann 181 Gold, Mühl. C. T. 1, Janke & Co. 49 Gold, Maiba & Graef 3, Müntner & Co. 1, Phänomen 5,95, Frih Schlee 8, Societätbrauerei Bittau 28,5 Gold, Weihbauer 29, Windisch & Langeotti 2,1, Winkelhausen 2, Wollhaar Haarischen 1,1.

\*

### Berliner Börsenbericht

Berlin, 4. Mai. Da das Privatpublikum sich von der Besetzung am Börsengeschäft fernhielt und auch sonst keinerlei Anregung vorlag, spießte sich der heutige Börsenverkehr wiederum fast ausschließlich in den Kreisen der vertraulichen Sekretariate ab. Im Gebrauch hatte sich die Versiegelung nicht gemildert. Für tägliches Geld zögerten 9–10½% Interessenten bezahlt werden, für Monatsgeld 9½–11½%. Außerdem verfüllmten Gerüchte über starke Verlegenheiten einzelner Firmen am Getreidemarkt. Die Kurzbeschreibung war demgemäß vorwiegend nach unten gerichtet. Im allgemeinen hielt sie sich aber der Geschäftsfähigkeit des Geschäfts entsprechend in engen Grenzen. Um etwa 3% niedriger stellten sich heimische Brauunternehmen und Berlin-Karlsruher Industrie. Ludwigshafen verloren 2½%. Für eine große Anzahl von Dividendenwertern konnten infolge mangelnden Absatzes erst amtliche Kurse nicht festgestellt werden. Lebhafte Nachfrage bestand für Elektro-Hochbahnamtien auf Gerüchten von einer bevorstehenden Erklärung der Stadt Berlin bezüglich ihrer Einstellung aus die Verwaltung der Hochbahn. Von Schiffahrtsaktien jenseits Norddeutschlands stieg um 3% höher ein, gaben aber alsdann nicht nur den Gewinn ab, sondern erfuhr darüber hinaus noch eine Abschöpfung um 3%. Banknoten blieben nahezu unverändert. Nur Reichsbank blieben 1% ein. Deutsche Unternehmen waren gut gehalten. Reichsanleihe wurde um eine Kleinigkeit höher gehandelt.

\*

### Berliner Devisenmarkt vom 4. Mai.

Am Devisenmarkt war die Nachfrage etwas größer als am Sonnabend, insgesamt jedoch nur unerheblich. Die Kurse waren wenig verändert. Die Reichsbank kommt aus London 20,50, Dollaranhanweisungen 22,50, Golddollar 4,200, Sovereigns und Napoleons gekrischen.

\*

Kraftwerke Westachsen, Aktiengesellschaft, Berlin 1. Sa. Die am 4. Mai in Dresden abgehaltenen ordentlichen Generalversammlungen in der 15 082 020 R.-Mf. von dem 16 500 020 R.-Mf. betragenden Gesamtkapital vertreten waren, genehmigte einstimmig das Rechnungs- und für das Geschäftsjahr 1923 und nach angenommenen Abschreibungen die Ausschüttung der vorgeschlagenen Dividende von 8 Prozent. Der Nettogewinn beträgt 1 421 886 R.-Mf.; 22 202 R.-Mf. wurden auf neue Rechnung vorgetragen. Der Wohlfahrtsfonds wurde durch Zuweisung von 25 000 R.-Mf. auf 50 000 R.-Mf. erhöht. Die satzungsgemäß ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates wurden einstimmig wiedergewählt. Neu angewählt wurde Finanzminister Dr. Reinhold, Dresden.

Elektra, Aktiengesellschaft Dresden. In der am 4. Mai in Dresden abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung waren von dem 10 000 000 R.-Mf. betragenden Gesamtkapital 8 500 000 R.-Mf. vertreten. Sie genehmigte einstimmig das Rechnungswerk als abgeschlossenes Geschäftsjahr, das infolge Verlegung auf das Kalenderjahr nur einen Zeitraum von ¾ Jahr umfasst. Die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung ergibt nach Zuweisung von 25 000 R.-Mf. zum Wohlfahrtsfonds, der dadurch auf insgesamt 50 000 R.-Mf. erhöht wurde, einen Nettogewinn von 86 211,07 R.-Mf. Dem Vorschlag des Aufsichtsrates entsprechend wurde die Dividende auf 10% p. r. i. festgesetzt, der Rest von 85 211 R.-Mf. auf neue Rechnung vorgetragen. Die satzungsgemäß ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates wurden einstimmig wiedergewählt.

\*

### Produktionsbörse zu Dresden

amtliche Notierungen vom 4. Mai 1925.

Weizen, inkl. Basis 74 kg, 246–251, ruhig, Roggen, inkl. Basis 72 kg, 233–238, ruhig, Sommergerste, 230–245, ruhig, Winter- und Futtergerste 210–230, ruhig, Hafer, gut, 228–238, fest, mittel 208–222, fest, Raps, scharf, trocken, geschäftsfest, Mais, La Blata 210–215 ruhig, dergl. anbetet, Herkunft 200–205, ruhig, Gingantin 245–260, Widen 24,00–24,50, ruhig, Lupinen, gelbe, 19,50 bis 20,00, ruhig, Peluzschken 24,00–25,00, ruhig, Erbsen, kleine 27,00–28,00, ruhig, Rottie, 225–255 ruhig, Trockenfenchel 10,75 bis 11,25, ruhig, Gunderschnitzel 19,00–21,00, ruhig, Kartoffelflocken 21,25–21,75, ruhig,

## Das Eisenbahnunglück bei Stargard



Die Unglücksstelle

Weizenkleie 14,50–15,00, festig, Roggenkleie 15,00–16,00, festig. Weizengehl: Bäckermehl 39,00–40,00, ruhig, Inlandsmehl, Type 70° 35,50–37,50, ruhig, Roggenmehl, Type 70%, 34,50–36,50, ruhig. Feinste Ware über Rotis.

Die Preise verfehlten sich bis einschließlich Mais je 1000 kg, alle anderen Artikel je 100 kg in Reichsmark. Rotis, Erbsen, Widen, Peluzschken, Lupinen und Viehlf (Mehl frei Haus) in Mengen unter 5000 kg ab Lager Dresden, alles andere in Mindestmengen von 10000 kg waggonfrei sächs. Versandstationen.

\*

### Berliner Produktionsbericht.

Berlin, 4. Mai. Am Produktionsmarkt beschäftigte man sich heute hauptsächlich mit der schwierigen Abwicklung der Maiengagements und zeigte sich im Zusammenhang damit wenig geneigt, neue Geschäfte einzugehen. Dagegen konnten die höheren Notizen des Auslands für Getreide kaum Einfluss gewinnen, zumal die inländischen Erzeugnisse glasklar beurteilt werden. Roggen per Mai wurde durch die manifugasen Vergleichungen im Preis geblendet. Weizen, Roggen und Hafer waren nur wenig vom Inland angeboten. Von Erbsen wurde heute Braumore weiter gefragt. Vieh fand wenig Beachtung. Von Butterterritiken war nur Rind begehrt.

\*

### Berliner amtliche Produktionspreise v. 4. Mai.

Getreide und Doseaten je 1000 kg, sonst je 100 Kilogramm in Reichsmark. Weizen märf. 251–256, Mai 250–259, Juli 257–259, festig. Roggen märf. 219–212, Mai 211–218, festig. Juli 215–217, Sommergerste 220–222, Winter- und Futtergerste 198–212, ruhig, Hafer märf. 206–214, Mai 190–190, Mai 187–189, fest. Weizengehl frei Berlin 32–34,50 festig. Roggenmehl frei Berlin 39–40,50 festig. Weizengehle frei Berlin 15,20–15,30 behauptet, Roggenflocken frei Berlin 16–18,20 behauptet, Rapsof 800 gill. Weizengehl 355 gill. Bäckermehl 22 bis 27, kleine Speiseröben 20–22, Futtererbösen 18–20, Peluzschken 18–20, Ackerbohnen 19 bis 20, Widen 19–21, Lupinen (blau) 10 bis 11,75, Lupinen (gelb) 12–14,50, Serradelle 14 bis 16, Randluchen 15,20–15,80, Peinfuchen 20,20 bis 22,00, Trockenfenchel 10,40–10,80, Torteselasse, 30/70 9,50, Kartoffelflocken 19,20 bis 19,70.

\*

### Geschäftsauflichten in Sachsen.

Amt "Reichsanzeiger" wurde die Geschäftsauflicht angeordnet über: Perl & Sohn, Handlung mit Konfektion und Schuhwaren, Dresden-N. Neumarkt 10. Kaufmann Oskar Hermann Grob, Textilwarengroßhandlung, Leipzig, Salomonstraße 26/28.

\*

### Dresdner Konzerte.

Aktivator Gesellschaft mit beschr. Haftung in Liquidat. Dresden-N. Brüderstraße 18. Konkursverwalter Reichsbankamt Dr. Oppermann, Dresden-N. Albertstr. 22. Nachlass des verstorbenen Damenstrohhutfabrikanten Johann Heinrich Jacobson, Dresden-N. Ostra-Allee 25, 3. in Firma J. W. Giebmann, daselbst, Pöppelmannstr. 9. Konkursverwalter: Hofrichter Oswald Reichel, Dresden-N. Goerkestr. 57.

\*

### Abwehrkrieg Konzerte.

Meerane: Tischlermkt. Otto Windisch, Oberleibnitzmaar.

### Sportförderlicher

Ein englischer Provinzclub, der Essex-Motor-Club, veranstaltete kürzlich ein Bergrennen auf den Kop-Hill, in dessen Verlaufe sich zwei ernste Unfälle ereigneten. Daraufhin berief die Sportkommission des Royal Automobile Club eigens eine Sitzung ein, in der einstimmig der Beschluss gefasst wurde, derzeit jede Genehmigung für Schnelligkeitswettbewerbe auf öffentlichen Straßen zu verweigern. Der R. A. C. lädt hierzu verlauten, daß er bei aller Sportfreundlichkeit solange auf seinem Verbot beobachten muß, bis die veranstaltenden Clubs den Be-

sonne scheint oder bei bedektem Himmel, damit die Befruchtung nicht gestört wird. Tritt bei einem Obstbaum Harzfluk ein, so heißtt man ihn, indem man die entartete Stelle auskneidet, mit Baumwachs oder Teer bestreicht und umbindet. Himbeeren und Brombeeren sind anzubinden; der Boden ist zu behandeln. Wo sich der gesuchte amerikanische Stachelbeermehltau zeigt, ist er durch Kupferfallbrüche rechtzeitig zu bekämpfen. Himbeerdüngung: Für 100 Quadratmeter rechnet man etwa 2½ bis 4 kg. 40 pro Rali, 4 bis 5 kg. Schwefelhaues Ammonit, 3 bis 4 kg. Rali; bei regelmäßiger Stallmistgabe genügt die Hälfte der angegebenen Mengen. Wein ist anzubinden. Wer sich jetzt an der Blütenpracht seiner Obstbäume freut, achtet auch auf ihre Schädlinge; besonders der Apfelwidder ist jetzt an der Arbeit. Blattausbelästigung. Bäume werden geringelt, Kernobstsorten verebnet. Unlage von Erdbeerbeeten.

Im Gemüsegarten muß jetzt viel behaust und erstes Unkraut ausgedient werden. Behaust werden die Pflanzenreihen ertragreicher Spargelbeete, damit die Blüten recht lang ausfallen. Untang April sind Spargelbeete zu pflegen. Man häuft junge Erbsen- und Gartensoßen an, sowie die zeitig ausgelösten frostunempfindlichen Puffbohnen an. Mit dem Legen der Gartenbohnen wartet man lieber noch bis Mitte Mai. Kartoffeln werden gelegt und sind später zu behaufen, ebenso verschiedene Obstkörper. Die im Frühbeetkasten ausgesetzten Gemüsesorten hätte man ab, was durch rechtliches Rütteln zu erreichen ist. Abgehäutete Mistbeetpflanzen sind ins freie Land zu bringen. Das für Bohnen bestimmte Land wird vorzehenderweise vor dem Umgraben mit Superphosphat und 40 pros. Rallis gedüngt. Achtet auf die lästigen Kellerschädeln, die durch Frak den jungen Samlingen in den Mistbeeten töden. Man fängt sie durch Hinlegen ausgehöhlter Kartoffeln. Salatpflanzen soll man nicht mit dem „Hals“ pflanzen, er bildet sonst keine guten Rübe. Rüttlige Kreislandbeete für Blumenohl, Sellerie und Gurken sind jetzt kräftig zu jauchen und auch sonst bestens vorzubereiten. Erbsen müssen beigestellt werden, bevor sich die Pflanzen umlegen. Die Blütenstiele am Kohlborder sind auszubrechen, da sie den Blättern die Kraft und Zartheit nehmen. Gewürzkräuter werden gepflanzt. Unkraut vernichten! Bei Trockenheit begießen. Wasserpumpen und Bach instand setzen. Maulwurfschäden ebnen. Wer Rali und Stallmist düngt, bringe erst den Rali in den Boden. Jeder Kleingärtner merkt sich, daß die Kartoffel eine ausgewachsene Kartoffelpflanze ist und daß durch Kalidüngung der Ertrag sehr gefeiert werden kann. Der April ist der geeignete Monat zur Hauptausjaat; man denkt an den Spruch: „Nicht zu viel, nicht zu dünn – bringt Gewinn.“ Gerade darin wird ja oft gefehlt! Ausdauern kann man Salat, Majoran, ital. Fenkel, Radies, Erbsen, Petersilie, Gartencress, Rüffbohnen, Pastina, Zichorie, Möhre, Karotte, Mangold, Spinat, Marzibane, Winterzwiebel, verschiedene Kohlarten usw. Rüben: Staudzwiebel, Knoblauch, Schalotte, Kossifat und frühe Kohlpflanzen.

Auch im Blumengarten ist viel zu tun. Angewachsene Ziersträucher möchten gejagt werden. Hornblümchen und Mandelbäumen sind nach der Blüte zurückzusäubern. Rosen sind endgültig aufzudecken, hochzubinden und zu beschneiden. Beim Schnitt ist zu beachten, daß das lebte Auge vor der Schnittstelle austreibt. Mit dem Auslegen der überwintereten Dahlienknollen kann man noch warten. Schwertlilien sind für Rabatten und Steinrücken passend. Laubenhölzer müssen noch angelegt werden. Zinniexpflanzen, die im Keller stehen, sind herauszubringen, zu reinigen und ans lichte Fenster zu stellen.

### Theater

Opernhaus. Die letzte „Fledermaus“ war eine Aufführung in stark veränderter Bearbeitung. zunächst sang Heinrich Kuppinger im ersten Male den Alfred, sang und spielte ihn ganz vorzüglich. Sodann mischte ein Guest den Froh: Julius Wilhelm, wie steht nach der Devise: „Nur die Rübe kann es bringen“, in dieser Hinsicht nicht gerade überwältigend, aber, gefüllt aus alte wirkungskräftige Wihe, so, daß das Lustbedürfnis Richterwieder betrieben wurde. Für Lisel v. Schuch sang Margarete Henne-Franke die Rosalinde, für Grete Nitsch die Abelie Angela Nolka, für Irma Tervani den Orlotan Helene Jung – und man muß sich aufrichtig freuen, daß alles ging, wie am Schluß. Doch ein ganz wesentliches Verdienst barat das famose „Fledermaus“-Ensemble: Sänger und Schauspieler hat, soll bei dieser Gelegenheit einmal ganz besonders hervorgehoben werden.

F. A.

### Rürze Ratschläge für den Schrebergärtner.

Treibt der April sein launisches Spiel, so gibt es im Garten alle Hände voll zu tun. Im Obstgarten werden noch einige Arbeiten vom März fortgesetzt. Der Winterschutz der Obstpflanzen dürfte auch schon bei empfindlichen Sorten, Aprikosen und Pfirsichen, abgenommen sein, wenn noch nicht, so nehme man diese Arbeit bei geeignetem Wetter des Morgens vor, wenn die erste

## Banderer-Motorrad!

prima Bergsteiger, wenig geworben, in bestem, sauberem Zustande, sofort – transportfähig – preiswert zu verkaufen.

Frage an:

Schieberlein,

Dresden-N. Alt-Strasse 3, Telefon 33844.

## Arthur Eckoldt, Bankgeschäft

Gegründet 1905

Lipsiusstr. 14

Geschäftsverkehr in Naphtha-Brutto-Anteilen (keine Bohranteile, Zubüßen jederzeit ausgeschlossen) hohe Verzinsung nebst Gewinnchancen infolge starker Nachfrage in Benzin usw. Unterliegen keiner Inflation, Erklärungen gebe bereitwilligst. Off. 10% Hypoth-Pfandbriefe zu 95%, in Stücken von 100, 500 u. 1000 M.

### Cigaretten

mit besten Qualitäten für verschiedene Raucher, 100 Stück 75, 85, 100, 150, 200 g. Billige Bezugsmöglichkeiten für Wiederverkäufer. Johannes Richter Dresden, Landhausstr. 8. \*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

**Kraatz Bayr. Bierstuben**  
Gegr. 1857 Dresden-A., Käste-Johann-Str. 11 Tel. 14789  
**Großes Bürgerliches Speisegasthaus**  
Täglich Spezialitäten  
zarte Kulmbacher und Münchner Biere  
Recht angenehmer Familien-Aufenthalt  
Musik.Unterhaltung. Jed. Mittwoch **Schlachtfest**  
Otto Lehmann

**Oberbahern Ziboli**  
Burggasse 8 Dresden 1. Tel. 28333  
fidele Bierkonzerte ab 5 Uhr  
Jeden Donnerstag  
**Schlacht-Fest**  
Es haben ein Brotzeller & Zapfeiner.  
Telefon 28333.

**Schweizerhäuschen**  
Schweizerstr. 1 Dresden Jenaer 4416  
Sonntags u. Mittwochs: **Feiner Ball**  
Wirtel (Auschnitten, aufbewahren) Vereinzel  
Stimmungsmacher - Humorist - Feuerleiter  
empfiehlt sich. - Trenngitter und Leite auch für  
männlich Sommer-, Garten- sowie Kinderfeste.  
Salle am Sonntag vollständig. Aufführungskommissionen.  
A. Wohl, Mitgli. d. Intern. Aufführungskommissionen.  
Dresden-N. Hauptstr. 13, IV. Telefon 28328.

**Tarragona**  
beste Qualität ganze Fl. # 1.70  
Malaga, beste Qual. " " # 2.00  
22er Gau-Büdelheimer " " # 1.10  
24er Budheimer, Feuerberg (rot) " " # 1.40  
22er Stonheimer Kirchgarten " " # 1.60  
sowie mein weiteres reichhaltiges Lager in Weinen und Spirituosen. Sämtliche Preise sind einschließlich Steuer und Zölle.  
**Werner Hartmann, Dresden**  
Gloepfle, Stadtbad, 5-7 Uhr  
Tel. 12271.

**Der einzige Weg! zum Wohlstand!**  
**LOSE**  
der Sächsisch. Landes-Lotterie versendet  
**Aug. Freyse, Dresden-N. 12**  
Fernsprecher 23 695 / Bischofsweg 18  
Postleitzahl: Dresden 14 116 \* Stadtteil: Dresden 21 824



**Glitzabblitze**  
Neuanlagen  
Prägungen  
Verbesserungen  
nach behördlicher Vorschrift  
Fabrik Ing. T. Schubert, Dresden-A. 21  
langjähriger Lieferant staatlicher Behörden

Jugendliche Trauringe D. R. P.  
mit einem Stift geschmiedet.  
Das Beste was es gibt.  
Gestempelt 333, 583, 250  
moderne Formen  
Paar von 12 Mr. an  
per Trauringsschmiede  
**R. Meier, Dresden**,  
Wettinerstr. 12, Jenaer 19671  
Lustige  
Kunst- und Goldschmiedegeschäft

Das gute, bestbewährte  
**"Helgoland-Rad"**  
erhalten Sie sofort bei Anzahlung von:  
Mr. 35,- für das Herrenrad  
Mr. 45,- für das Damensrad  
**Helgoland-Fahrradbau**  
Rudolf Hillebrand, Dresden-N., Helgoland-  
straße 11. — Fabrik: Fichtengasse 9.

## Erste Genossenschafts-Brauerei Dresden

Interessengemeinschaft mit der  
Schwarzer-Brauerei A.-G. Meißen  
Hervorragende helle und dunkle Biere nach Pilsner  
und Kulmbacher Art

**Damen-Hüte**  
Meine Schlager  
mit Band u. Blumen 475  
**Liscrethut** schwarz, mit Blumen 750, 850, 950  
**Picofnut** u. Band 950, 850, 750  
**Picofnut** reizende Formen, in allen Farben, mit Band 950  
**R. Schmidler**, Dresden, Annenstr. 25  
Straßenbahnhofstelle 7, 10, 15, 20,  
vgl. v. der Annenstrasse.



**Chmelzer**  
**DRESDEN-A.**  
**ZIEGELSTR. 19**  
KAUFEN SIE IHRE  
**FAHRRAD**  
GUT UND PREISWERT!

## Gantartoffeln

nur beste Sorten, frisch, mittel, spät.  
Preisliste postfrei!  
10 Rls. Trüffelkaffeln einschl. Verpackung 2 M.

Porto extra.  
**Paul Hauber, Dresden-Tolkewitz,**  
Samenzucht, Obstbaumzuchten,  
Vertreter für Freital:  
Kreuz-Dresdner Werner, Dresdner Straße.

**Ewährlie Grassamen**  
Siehe Gemüse- und Blumenkulturen.  
Ca. 100 verschied. Arten winterhartes Grasen,  
Pflanzen, Teichrosen, rot, weiß und gelb.  
Grammatik, Alstroemeria usw.  
**Arthur Bernhard,**  
älteste Samenzucht, in Dresden-N. am Markt 5.

**Feldgrane Hosen 4 M.**  
Stück  
Kosten, Dresden, Oberseergasse 3.

**Seien Sie vorsichtig**

beim Einkauf Ihrer Hosen, das ist Vertrauens-  
sache. Sämtliche Farben, Lade, Pinsel, Büchsen,  
Schlösser (neue Modelle und modernen Stil),  
nun beziehen Sie in besserer Qualität sehr billig  
von Haumann (Walter).

**MAX KOST, FREITAL-DEUBEN,**  
Dresdenstraße 23.  
Alle Garben auf Wunsch streiffähig.  
Spirituosen, Bittere, Wein, Cola, Kaffee, Tab., Bsp.,  
— Verband überdröhnen. —

**Alte angefahrene Berl.-Gesellschaft**  
die alle Zweige ihrt, wünscht  
Vertretung

einer Persönlichkeit zu übertragen, die zu besser  
situierten Kreisen führt hat. Es wird vorerst  
keine selbständige Vertretung, sondern nur Unter-  
stützung des Bezirkbeamten verlangt. Arbeits-  
freudigen Herren bietet sich Gelegenheit zur Schaf-  
fung einer ertragreichen Position im

**Haupt- od. Nebenberuf**  
und durch Übertragung des Anlasses zur Erwer-  
bung einer dauernd steigenden Rente. Bei Eignung  
erfolgt vertragliche Anstellung mit Gehalt, hohen  
Provisionen und Spezialschulung. Ausfüllbar. Offset.  
mit Belegabschrift. unter Gl. 315 Zeitungsverlag  
B. Stolle, Freital.

**D. Gräfe** bietet um die  
Ecke Ihres  
Vertrauens und empfiehlt  
Küchen, Schlafz., Wohnz.  
jeden Teil auch einzeln  
Belair- und Heizbetrieb  
**Chaisel** Pass- und  
Eig. sol. Arbeit. Teilzahlung  
Dresden, Freiberger Straße 47, 2.  
dritte 47 und Eig. beachten.

**Reiter**, Spülgeräte  
Fabriksputzen  
Fabriksölge  
Fabrikanten  
große Auswahl dritts  
Dresden, Freiberger Platz 19, I.  
Zimmermann.



Niederdrucken  
Brämenabendwagen  
Kloppwagen  
große Auswahl dritts  
Dresden, Freiberger Platz 19, I.  
Zimmermann.

Die heutige Nummer  
umfaßt 8 Seiten.

## Linoleum

Best erprobtester Fußbodenbelag

Einfarbig braun, rot, grün, blau  
Granit gesprenkelt, durchgehende Farben  
Inlaid durchgehende Parkett- und Teppich-Muster  
Druckware Parkett- und bunte Muster  
Tisch-Linoleum einfarbig, Granit und Inlaid  
Linoleum Teppiche verschiedene Größen  
Läufer mehrere Breiten



Japanische  
Goldbandlilien  
mit hellblau bestellenden Blüten  
Prachtlinien, Tiger-  
lilien, Türkensam-  
tillen, Amaryllis,  
Anemonen,  
Renonkel,  
Gladiolen,  
neue Riesen- Prachtserien  
Montbretien,  
Sommerharmonien,  
Loberosen  
Preisliste wird auf Wunsch  
fortlaufend zugestellt.

**Seiger & Faust,**  
Dresden-N., Wettinerstr. 2  
Auf 17935.

**Trauringe**  
Preis von 12 Mr. an  
maßlos 333 Gold  
Uhren u. Goldwaren  
**Ed. Rudolph**  
Dresden, Wettinerstr. 5)

O schwere, edle  
Beize, Kramplabern,  
Fledern, Elefantiasis  
bekannt, nach Dr.  
Strahl, nach Frau  
**Reinhardt**, Dresden,  
A. Christianstr. 26  
11. Gummibänder

**D. Gräfe** bietet um die  
Ecke Ihres  
Vertrauens und empfiehlt  
Küchen, Schlafz., Wohnz.  
jeden Teil auch einzeln  
Belair- und Heizbetrieb  
**Chaisel** Pass- und  
Eig. sol. Arbeit. Teilzahlung  
Dresden, Freiberger Straße 47, 2.  
dritte 47 und Eig. beachten.

**C. Anschütz Nachf.**  
Dresden, Altmarkt 15.

Messer, Silber, Ebenholz - Briefleisten, fl. Geschenkartikel,  
allerlei Fabrikate zu wirtschaftlichen Preisen beim Haumann  
**Kunst- und Schönheitsspielerei M. Grundig**  
Dresden-Kauffeld, Rähniggasse, Nähe Heinrichstr. Gegr. 1870.

## Zuverl. Gastwirtspersonal

jeder Art erhalten Sie

für die bevorstehende Saison

durch die fachmännische und kostenlose Vermittlung der  
Fachabteilung für das Gastgewerbe  
beim öffentlichen Arbeitsnachweis Dresden und  
Umgegend, Dresden-A., Marienstraße 17, Fernruf 25 881.

Verlangen Sie rechtzeitig unter Angabe Ihrer besonderen  
Wünsche unverbindlich ausführliche Bewerbungsschreiben mit  
Zeugnisabschriften und Bild.

**D. Gräfe** bietet um die  
Ecke Ihres  
Vertrauens und empfiehlt  
Küchen, Schlafz., Wohnz.  
jeden Teil auch einzeln  
Belair- und Heizbetrieb  
**Chaisel** Pass- und  
Eig. sol. Arbeit. Teilzahlung  
Dresden, Freiberger Straße 47, 2.  
dritte 47 und Eig. beachten.



Niederdrucken  
Brämenabendwagen  
Kloppwagen  
große Auswahl dritts  
Dresden, Freiberger Platz 19, I.  
Zimmermann.

Die heutige Nummer  
umfaßt 8 Seiten.